

# St. Peters Bote.

ORA ET  
LABORA

Bete und  
Arbeits!

Ein Familienblatt zur  
Erbauung und Belehrung.

U. I. O. G. D.

Auf daß in  
allem Gott  
verherrlicht  
werde!

28. Jahrgang No. 39

Münster, Sask., Donnerstag, den 5. November 1931

Fortlaufende No. 1587

## Kommunismus

### 2. Eine Reise nach Rußland

Vor Jahren kam ein junger Mann in das Kollegium zurück, wo er vor dem seine Studien gemacht hatte, und bot den dortigen Behörden ein großes wissenschaftliches Werk zum Verkauf an. Dabei entwarf er eine Preisliste, welche seine ehemaligen Professoren in Erstaunen setzte, zumal er während seiner Studienzeit niemals außerordentlich geleistet hatte. Da der Agent die Gelegenheit benützte, seine Alma Mater den längst geplanten Besuch abzusagen und sich ein paar Tage im Kollegium aufzuhalten, so wurde er gesprächig und verriet das Geheimnis seiner Preisliste über das wissenschaftliche Werk. Bevor er nämlich die Agentur dafür erhielt, wurde ihm ein langer und ziemlich gründlicher Auslass über dieses Werk eingehängt, den er genau studieren und auswendig lernen mußte. Erst nachdem er darüber sein Examen bestanden hatte, wurde er auf die arme Menschheit losgelassen. Obwohl er das Werk selbst weder gelesen und noch viel weniger studiert hatte, machte er durch eine Jünglingsfertigkeit, die mit einem guten Maße von Redlichkeit gepaart war, einen überaus günstigen Eindruck.

An dieses Ereignis konnte man lebhaft erinnert werden durch eine Reihe von Artikeln, welche unlängst durch die kanadische Presse gingen. Ein Kanadier — der Kürze wegen wollen wir ihn mit dem Namen Jim bezeichnen — behauptet, sich einige Monate in Rußland aufgehalten und dort gründliche Studien über das kommunistische System gemacht zu haben. Wir wollen durchaus nicht bezweifeln, daß Jim wirklich in Rußland gewesen ist und die in den Artikeln ausgeführten Sätze und Gedanken befreite. Zugleich mag es jedoch angebracht sein zu bemerken, daß es eine Leichtfertigkeit wäre, solche Artikel zu schreiben, ohne einen Fuß auf russischen Boden gesetzt zu haben. Man braucht sich bloß um die russische Literatur zu bemühen, die zum Zwecke der Propaganda weit und breit in aller Welt verbreitet wird. Kommunistische „Zellen“ gibt es in allen Ländern, sogar in den Ber. Staaten und in Canada, viel mehr aber noch in Europa. Es wäre sogar die Möglichkeit nicht ausgeschlossen, daß alle Artikel, die die kanadische Presse uns aufweist, in einer von diesen europäischen Zellen fix und fertig ausgearbeitet worden wären. So daß Jim bloß seinen Namen dazu heranzubringen brauchte.

Trotz wir wollen voraussetzen, daß Jim wirklich in Rußland war und in dem Zeitraum von zwei bis drei Monaten vieles mit eigenen Augen gesehen hat. Aber auch in diesem Falle hat er nur wenig aus seiner eigenen Beobachtung geschöpft, das meiste hat er jenen Quellen entlehnt, wo für Leute von Jim's Art die Aufklärung über Rußland zusammengestellt wird. Die Artikel enthalten eine solche Fülle von Mittelungen über alle äußeren und inneren Verhältnisse dieses Reiches und seiner ungeheueren Bevölkerung, daß es einem in allen Fächern und Verhältnissen wohlbevanderten Gelehrten jübeln nehmen würde, dieses Nammas von Kenntnissen teils durch eigene Beobachtung, teils durch das Studium sachmännlicher Werke zu erwerben. Dabei wäre natürlich vorausgesetzt, daß dieser Gelehrte der Landessprache vollständig mächtig und durch langjährige Vorhergehen die Studien mit der Geographie und Geschichte und mit den Verhältnissen der verschiedenen Völkerschaf-

ten Rußlands gründlich bekannt wäre. Auch wäre vorauszusetzen, daß er volle Freiheit genossen hätte, seine Nachforschungen ohne Aufsichtigung und Einschränkung in alle Richtungen auszuweiten; er müßte auch wegen der vielen Schwierigkeiten und Strapazen im Reisen und wegen der ungünstigen klimatischen Verhältnisse vieler Gegenden sich einer eisernen Gesundheit erfreuen; außerdem müßte ihm umerlöschliche Geduld zu Gebote stehen.

Wir kennen Jim's Lebenslauf nicht genug, um positiv behaupten zu können, daß er kein großer Gelehrter sei. Aber sogar wenn er es wäre, hätte er in der kurzen Zeit von ein paar Monaten eine solche Aufgabe nicht bewältigen können. Aus allem aber, was wir über Jim wissen, müssen wir den Schluß ziehen, daß seine Vorbildung nicht viel über das gewöhnliche Maß seiner kanadischen Landsleute hinausgeht, daß er also ganz und gar nicht in Rußland, nach einem kurzen Ausflug die Kanadier über alle Verhältnisse des kommunistischen Rußland zu belehren. Derselbe ist vor allem zu bedenken, daß er der russischen Landessprache gar nicht mächtig ist und deshalb auf Schritt und Tritt von Dolmetschern abhängig war. Es ist auch gar nicht vorauszusetzen, daß Jim außer der englischen und vielleicht der französischen noch eine andere Sprache beherrschte. Seine Dolmetscher müssen also Russen gewesen sein, die der englischen oder französischen Sprache mächtig waren, die also nicht den gewöhnlichen Volksmassen, den von den Kommunisten Beherrschten und Ausgebeuteten, sondern den höheren Kreisen der Kommunisten selbst angehörten, also jener Klasse, denen alles daran liegt, daß in Rußland das russische Experiment in schönsten Licht erleuchte und dort Anhänger für die russische Idee werbe.

Alles in allem genommen, kann man Jim sicherlich mit dem anfänglichen Agenten vergleichen, der die ihm eingepaarte Lektion gut gelernt hat und begierig ist, dieselbe jedem aufzutischen, der geduldig und schwachmütig genug ist, sich von ihm belehren zu lassen.

In seinem Einleitungsartikel spricht Jim die Ueberzeugung aus, daß in den letzten Jahren niemand Rußland besuchte, der nicht schon vor seiner Einreise entweder für oder gegen den Kommunismus eingenommen gewesen wäre. Er sagt zwar nicht ausdrücklich, daß er selbst hiervon eine glänzende Ausnahme bildet, doch will er augenscheinlich den Eindruck machen, daß er selbst vorurteilsfrei gewesen sei und als neutraler Beobachter die Dinge gesehen und berichtet wolle, wie sie wirklich sind. Das ist ihm natürlich nicht gelungen. Denn erstens kann man es bei der Lesung der Artikel fast mit Händen greifen, daß er mit Leib und Seele dem Sozialismus verfallen ist — und Kommunismus ist ja nichts anderes als der zur Volksherrschaft ausgebildete Sozialismus. Außerdem weiß man ja, daß er schon lange vor seiner Reise nach Rußland das Heil der Welt im Sozialismus sah.

Bevor Jim seine Reise nach Rußland antrat, besuchte er als ein Delegat aus Canada eine internationale Versammlung, bei der auch Delegaten aus Rußland sich eingefunden hatten. Das waren selbstverständlich waschechte Kommunisten. „Gleich und gleich gesellt sich gern“, und es dauerte nicht lange, so herrschten zwischen ihnen und Jim

ganz freundschaftliche Beziehungen. Sie ausgesprochen wurden. Von da an bekam Jim alles zu sehen, was er sehen wollte, und erhielt Aufschluß über alles, was er wissen wollte. Aber da sich keine Wünsche mit denen seiner freundlichen Begleitung deckten, mit denen er sozusagen ein Herz und eine Seele geworden war, so bekam er vieles nicht zu sehen, das er hätte sehen sollen, und vermag, um Dinge sich zu erkundigen, die höchst interessant gewesen wären.

Der Leser wird sich noch an die nette Geshichte von den Potemkinischen Dörfern erinnern, welche letzte Woche im St. Peters Bote erzählt wurde. Es ist eine echt russische Geshichte. Diese hat sich seitdem gewiß schon oft wiederholt und wiederholt sich auch heutzutage — immer wieder. Eines der letzten Opfer ist unser Gewährsmann Jim geworden. Wie einst die Kaiserin Katharina glaubte, selbständig die Krone zu besitzen, um mit eigenen Augen die ganze Wahrheit kennen zu lernen, so wollte auch Jim alles selbst in Augenschein nehmen. Aber die Potemkins sind noch nicht ausgerottet. Wie damals, führen sie auch jetzt noch wie im Triumph feierlich lächelnd und vertrauensvolle Menschen in die Irre. Wir aber, die wir nicht in Rußland waren, haben keinen Grund, solchen irreführenden Führern zu folgen. Sonst würde sich das Sprichwort bewahrheiten: „Wenn ein Minder einen Minderen führt, so fallen beide in die Grube.“ (Fortsetzung folgt)

### Weitere Wahlsiege der Nationalsozialisten

Bei den Gemeinderatswahlen in Zäuerin eroberten die Nationalsozialisten 9 Sitze, während sie früher keinen inne hatten. In Nostof erwarman sie 11 Mandate, jedoch auch die Kommunisten, welche zwei Sitze erhielten. Die Sozialdemokraten erlitten die entsprechenden Verluste.

### Bolschewistische Chronik

Wir bringen laufend einige chronologisch geordnete Daten über Zäuerland, welche wir dem Wiener Kirchenblatt entnommen haben. Zweck dieser Publikation soll es sein, jedoch die Augen zu öffnen, welche noch immer gläubig den Paradiesversprechungen der Sowjets lauschen und alles Heil aus Moskau erwarten.

### Winter 1930—31

Auf der Insel Solomn. (Ein berüchtigtes Gefangenenlager für politische Verbrecher. — Red.) Schreckliche Stürme wütheten im November vom Nordpol her. Der Draken jagte alle in die Kirche, die als Gefängnis diente. Nur ein einziger brannte. Durch ein Fenster schaute ein Radfahrer herein und bedrohte die Gefangenen mit dem Erschießen. Eines Tages wurde der Klosterhof, wo die Gefangenen auf und ab gehen konnten, plötzlich vom Militär umzingelt. In einer Entfernung von 30 Schritten wurde unerwartet eine Salve abgegeben. Die Leute wandten sich erschreckt den Soldaten zu. Eine zweite Salve verfehlte. Als die Umerleschten die Schwererletzten in das Gefängnis bringen wollten, trachtete die dritte Salve. Und alles war nur eine Übung! So auch in anderen Konzentrationslagern. Das sind bolschewistische Spähe!

Frankreich eine Gefahr für die Weltwirtschaft

Wirtschaftsmacht und politische Macht.

Sobald Frankreich Mitte 1928 den Markt, verneimt. Der Goldbe-

Der Reich des letzten Marktes am 31. Oktober hat uns gezeigt, daß seitens der Verkäufer nunmehr alles geschieht, um die Käufer zu zwingen zu stellen. Man kann ruhig sagen, der Markt macht jetzt schon einen sehr guten und vertrauensverweckenden Eindruck. Aber ein neues Licht — die entsprechende Anzahl Käufer, ohne die kein Markt prosperieren kann.

Daher glauben wir uns nunmehr verpflichtet, auch einmal ein Wortchen mit den verehrlichen Hausfrauen und Hausmännern, mit den sehr geehrten Hotelbesitzern und sonstigen Nährvätern der Menschheit, mit den Kaufleuten und Beamten, reden zu müssen! Meine sehr verehrlichen Hausfrauen und Hausmänner! Die Existenz Ihrer Familie hängt von dem Einkommen des Ernährers ab. Sie werden ganz sicher schon oft über die schlechten Zeiten geklagt haben, welche das Einkommen des Ernährers beeinträchtigen. Das glückliche Wort: „Es acht kein Geschäft“, ist Ihnen gewiß sehr bekannt. Sie dürfen aber nicht vergessen, daß Handel und Wandel im Staate engstens mit dem Wohlergehen des Nährstandes, der Farmer, verbunden ist. Wenn Sie daher durch Einkauf auf dem Markt,

### Das Steigen der Getreidepreise

Die Tatsache, daß das Ansteigen der Getreidepreise in den letzten Tagen eine große Wertvermehrung der kanadischen Ernte bedeutet, erweckt in den offiziellen Kreisen die besten Hoffnungen. Aus Nordamerika werden Anforderungen von 38 Bushel Weizen per Ader, 60 bis 70 Bushel Hafer und 40 Bushel Gerste gemeldet. Die Dreifachheit ist dortselbst fast beendet. Im Peace River Gebiet ist das Pflügen bereits voll im Gange.

### Aus der Vatikanstadt

Eines der Glite ernannte an Stelle des unlängst verstorbenen Kardinals Ragonelli den Kardinal Monaventura Cerretti zum Präsidenten des höchsten päpstlichen Gerichtshofes, der Signatura Apostolica.

Noch guten Informationen soll während der römischen Albertus-Magnus Woche (9. bis 15. November) auch eine Festung der päpstlichen Akademie der Wissenschaften Nuova Linea in Gegenwart des Papstes abgehalten werden.

Noch dem Liberator Romano Nr. 211 wird die bekannte nationale Zeitschrift „L'Unita“ von 1. Januar 1932 ab auch in einer deutschen und einer französischen Ausgabe erscheinen.

### Die Last der Arbeitslosigkeit

Das Internationale Arbeitsamt in Genf veröffentlicht monatliche Angaben über die Arbeitslosigkeit in den wichtigeren Ländern Europas und Amerikas. Die Ziffern gelten für Ende Juli, bezw. Ende August, d. h. für eine Zeit, in der sich die Verschlechterung des Arbeitsmarktes noch nicht bemerkbar macht. Die Zahl der Arbeitslosen betrug demnach:

1930	1931	
Deutschland	2 882 507	4 104 000
Österreich	156 121	196 320
Belgien	15 202	62 339
Dänemark	26 232	36 100
Frankreich	11 211	53 678
England	1 500 990	2 142 823

### Der Humboldtter Markt

Der ja vom Nährstande direkt beheret wird, den Farmer helfen, ihre Waren zu geraden Preisen abzusetzen, so werden Sie dadurch eines jener kleinen Glieder der langen Kette in der Wirtschaft und helfen dem Ernährer ihrer Familie, daß auch er seinerseits wieder in flotteren Geschäftstempo kommt. Sol der Farmer Geld, so ist er in der Lage, seine Storen zu zahlen, seine Rechnungen zu begleichen, seine Frau kann Kleider und Stoffe beziehen, er kann seine Verbindlichkeiten an den Staat abtragen und aller Handel und Wandel wird neuerdings belebt. Deshalb, verehrliche Hausfrau und lieber Hausmann, helfen Sie den Markt in Humboldt befehlen, folgen dort Ihre Einkäufe an Eier, Gemüse, Butter, Getreide und allen sonstigen Lebensmitteln. Nehmen Sie auch noch der Vorteil dazu, daß Sie beim Produzenten selbst beziehen, daß die Gewinnschicht für frische Ware gegeben ist und daß nicht zuletzt das Prinzip der Gerechtigkeit sich hier mit dem der Nächstenliebe praktisch verbinden läßt.

Und Ihr selbst, meine Herren Geschäftleute, die Ihr geschäftlich ein unüberables Weihnachtsgeschäft vor Augen habt, denken einmal nach, warum denn die Ausfahrten gar so schlecht sind! Gehen Sie und suchen Sie Kundlichkeit, die Bauern, deren wegen Ihr Euer Geschäftsfeld errichtet hat, haben kein Bargeld. Helfen dem Uebelstand selbst ab, indem Ihr den Bauern abkauft, damit diese wiederum bei Euch kaufen können. Die Kaufleute und verlockenden Angelegenheiten nichts, wenn der Kaufmann kein Geld hat. Das Kreditverleihen bringt wenig Freude. Barverkauf ist die Basis jeder geschäftlichen Entwicklung. Daher schafft Eueren Kundlichkeit.

### Japan lehnt direkte Verhandlungen mit China ab

Das Heiter Bureau meldet, daß Japan auf Grund der Vorwürfe des Völkerbundes vom 21. Oktober eine Erklärung abgeben habe, wonach es nicht geneigt sei, mit China direkt über das Problem in der Mandchurie zu verhandeln. Andererseits werden Truppenabzüge der Japaner aus der Mandchurie gemeldet.

### Niederbrennen von Kirchen in Mexiko

Nach einer Meldung aus Mexiko vom 21. Oktober, sind in den Ortsteilen Tlapacoyan und Zahuatlán, beide im Staate Vera Cruz gelegen, Kirchenstürme ausgebrochen, welche in ganz Mexiko Erregung hervorgerufen. In Tlapacoyan wurden die Bürger durch das Niederbrennen ihrer Kirche so erregt,

Erzengel Bischof Rafael Garza y Balencia von Vera Cruz und der Apostolische Delegat Leopoldo Ruiz Flores veröffentlichten ein Schreiben, in welchem sie die Anwendung von Gewalt zur Verletzung der religiösen Freiheit strengstens untersagten.

Die Unruhen sind durch die geüblichen Einschränkungen des Alters seitens der Legation von Vera Cruz und durch die katholischen Verfolgungen hervorgerufen worden, aber auch durch die Zerstörung der Kirchen, womit man den Besuch des Gottesdienstes seitens der Bevölkerung einzudämmen trachtete.

### Japan lehnt direkte Verhandlungen mit China ab

Das Heiter Bureau meldet, daß Japan auf Grund der Vorwürfe des Völkerbundes vom 21. Oktober eine Erklärung abgeben habe, wonach es nicht geneigt sei, mit China direkt über das Problem in der Mandchurie zu verhandeln. Andererseits werden Truppenabzüge der Japaner aus der Mandchurie gemeldet.

### Niederbrennen von Kirchen in Mexiko

Nach einer Meldung aus Mexiko vom 21. Oktober, sind in den Ortsteilen Tlapacoyan und Zahuatlán, beide im Staate Vera Cruz gelegen, Kirchenstürme ausgebrochen, welche in ganz Mexiko Erregung hervorgerufen. In Tlapacoyan wurden die Bürger durch das Niederbrennen ihrer Kirche so erregt,

### Die Last der Arbeitslosigkeit

Das Internationale Arbeitsamt in Genf veröffentlicht monatliche Angaben über die Arbeitslosigkeit in den wichtigeren Ländern Europas und Amerikas. Die Ziffern gelten für Ende Juli, bezw. Ende August, d. h. für eine Zeit, in der sich die Verschlechterung des Arbeitsmarktes noch nicht bemerkbar macht. Die Zahl der Arbeitslosen betrug demnach:

1930	1931	
Ungarn	21 860	25 112
Italien	375 518	693 273
Norwegen	12 925	22 131
Holland	32 755	65 352
Polen	173 627	251 608
Schweden	21 170	41 261
Schweiz	19 351	18 596
Tschechoslowakei	77 309	210 908
Kanada	18 437	32 491

Aus den Vereinigten Staaten liegen genaue Angaben über den Stand der Arbeitslosen nicht vor. In Gewerkschaftsberichten wurde die Zahl der Arbeitslosen für Ende August auf rund fünf Millionen geschätzt. Zeitlich scheint sie noch um mindestens eine Million zugenommen zu haben.

# Das Pferd verdrängt den Motor

Die Nationalisierung macht „Stehrecht“

Die meisten Farmer des Westens haben es sich zum Prinzip gemacht, in der jetzigen unruhigen Zeit, zunächst keinen Traktor zu verwenden, sondern die Feldarbeit lediglich mit Pferden durchzuführen. Maßgebend hierbei sind natürlich die Ankosten, welche mit dem Betriebe von Traktoren verbunden sind.

Es zeigt sich aber, daß dieselbe Tendenz auch in anderen Ländern zur Auswirkung kommt. Die in Wien erscheinende „Reichspost“ schreibt darüber:

Eine weitverbreitete Meinung, die längst zum Schlagwort geworden ist, besagt, daß der Motor das Pferd ausrottet. Die Eisenbahnen haben die Postkutschen verdrängt, die Automobile haben die Droschkensperde, die Pferde vor den Leitwagen, die Pferde vor den schönen hochherrschäftlichen Kuttschen zum Sterben verurteilt und der Traktor ist gerade dabei, auch das Pferd in der Landwirtschaft überflüssig zu machen. Aber dieser Satz stimmt nicht. Es ist bekannt, daß die schönste Erfindung wertlos ist, wenn ihre Anwendung zu teuer wird. Kostbare Maschinen werden nur dort gekauft, wo die menschliche Arbeitskraft viel Geld kostet, also in den Vereinigten Staaten und in europäischen Industrieländern. Aber in China ist der Muli vor der Mischmaschine nicht nur billiger als der Automobilmotor, sondern sogar als das Droschkenpferd. Und in Frankreichs afrikanischen Kolonien benutzt man zur Rodung der Urwälder eine noch billigere Arbeitskraft, den Bananenmotor, nämlich den Neger, der ausschließlich von wildwachsenden Bananen ernährt wird. Nun ist das Pferd dem Motor überall dort unterlegen, wo es auf große Geschwindigkeit oder auf übermäßige Kraftleistung ankommt. Für viele wirtschaftliche Zwecke ist es jedoch gleichgültig, ob das Fahrzeug mit hundert oder nur mit zehn Kilometer Geschwindigkeit in der Stunde fährt, da es alle hundert Meter halten und dann eine Viertelstunde warten muß. Ein Vierwagen, der in der Großstadt von Lokal zu Lokal fährt, Häser und Flaschen abkühlt und leere Gefäße wieder aufnimmt, kann den Motor nicht ausnutzen. Ebenso ist es mit den Lieferwagen der Lebensmittelgeschäfte, der Warenhäuser, soweit sie nicht Landwirtschaft bedienen, und vieler anderer Betriebe. Das Automobil wird selbst bei guter Pflege nach fünf bis sechs Jahren nichts mehr wert sein und muß bis dahin amortisiert werden. Das Pferd bleibt viel länger arbeitsfähig und der Gasmotor stellt sich dann doch viel billiger als der Benzinmotor. In den Betrieben, die viel Veranlassung hätten, dem Pferdewagen treu zu bleiben oder zu ihm zurückzukehren, gehört zum Beispiel die Postverwaltung, die für

das Ausfahren der Pakete heute die vielfache Summe wie vor dem Krieges ausgab, wegen des solchen Ehrgeizes, modern, also mit Motorwagen zu arbeiten.

Nun kommt aus Argentinien die Nachricht, daß

der argentinische Landwirt sich von Traktor abwendet und wieder Pferde einstellt.

Das hat mehrere Gründe. Traktoren, Personenvagen und Leitwagen werden vor allem von den Vereinigten Staaten geliefert und in Argentinien sieht man ebenso wie in den anderen südamerikanischen Ländern den nordamerikanischen Kaufmann, der als Pionier des nordamerikanischen Postkutschers erscheint, wenig freundlich an. Dazu kommt aber, daß das Getreide in Argentinien nahezu unverfälscht geworden ist; damit hat dieses Land seinen wichtigsten Ausfuhrartikel verloren. Somit soll es nordamerikanische Motoren bezahlen, wenn ihm niemand seinen Weizen abkauft? Die Pferde kann Argentinien mit dem Futter im eigenen Lande ernähren. Daher schreibt es zu einer Art von „nationaler Selbsthilfe“, drohelt die Einfuhr und erzeugt seine Zugmittel im eigenen Land.

Aber nicht nur in Argentinien hat man sich darauf besonnen, daß das Pferd unter Umständen zweckmäßiger als der Motor sein kann. Ein Blick in die internationale Statistik lehrt, daß die Zahl der Pferde, so erstaunlich das auch klingen mag, trotz Auto und Traktor nicht zurückgegangen ist. In Deutschland zählte man im Jahre 1913 rund 3 800 000 Pferde, von denen 120 000 zum Heer gehörten. Nun ist Deutschland inzwischen erheblich kleiner geworden. Dennoch gab es im vergangenen Jahr hier 3 710 000 Pferde; das ist bei den enger gewordenen Grenzen und der verkleinerten Armee mehr als vor dem Krieg. Der größte Teil dieser Tiere arbeitet in der Landwirtschaft, 600 000 verrichten in den Städten Dienstleistungen, 40 000 sind Militärpferde, und etwa 100 000 dienen dem Reitsport. Auch hier gilt es einen Irrtum zu berichtigen: der Automobilsport hat nicht gehindert, daß sich der Reitsport weiter entwickelt hat. Nur die Wirtschaftskrise zeigt sich jetzt als Hemmnis. Denn es ist selbstverständlich, daß sich das ärmer gewordene Volk nicht nach geliebten Reitpferden halten kann.

Wie sieht es nun in anderen Ländern aus? Am erstaunlichsten sind die Statistiken aus den Vereinigten Staaten. Dort hat die Motorisierung doch zweifellos die größten Fortschritte gemacht. Dennoch werden in New York gut drei

Viertel aller Straßenaßen von Pferden befördert. Niemals hat das Auto das Pferd soweit zu verdrängen vermocht, daß auch nur die Hälfte der Güter innerhalb der Stadt New York auf Lastwagen transportiert würden. Zwischen ist aber der Anteil des Automobils zurückgegangen und der des Pferdes entsprechend gestiegen. Dem steht entgegen, daß man auf allen Großstädtern vom Anfang dieses Jahrhunderts, mögen es nun Photogrammen aus Berlin, London oder New York sein, ein dichtes Gedränge von Pferdebesatzungen sieht, während jetzt doch offenbar ganz überwiegend Automobile zu sehen sind. Aber der Automobilbesitzer, der der Stadt kein Gespräch ausdrückt, bewältigt die Personbeförderung, mit der das Pferd tatsächlich kaum noch etwas zu schaffen hat. Der Leitverkehr nimmt um Stadtteil seinen so großen Raum ein. Tatsächlich haben die Erhebungen in anderen nordamerikanischen Städten die Untersuchungen von New York nur bestätigt. In Chicago, in San Francisco bewältigen die Motoren nur ein Viertel des Leitverkehrs und der Anteil der Pferde am Gütertransport ist sehr viel größer geworden. Aus Frankreich gibt es ebenfalls Ziffern, die die

## wachsende Bedeutung des billigen Pferdeverkehrs

und den gleichzeitigen Rückgang des Automobils im Güterverkehr beweisen. Wenn auch nicht zu streiten ist, daß die Zahl der Lastkraftwagen in vielen Ländern noch wächst, so muß doch dabei untersucht werden, wenn diese Motorfahrzeugkonkurrenz bereiten. Nicht dem Pferd, sondern in erster Linie der Eisenbahn! Eine Maschine tritt mit der anderen in Wettbewerb, der Motor auf der Landstraße bekämpft die Dampfmaschine auf dem Gleis. Das anspruchslose Pferd, das vielfältig zu verwenden ist, hat darunter nicht zu leiden.

Auch die Motorisierung Rußlands wird daran kaum etwas ändern. Erstens werden in der Sowjetunion neue Böden erschlossen, so daß der Traktor als zusätzliches Zugmittel verwendet werden kann; und zweitens wird man in Rußland in der Zukunft intensiver wirtschaften, so daß neben dem Traktor auf demselben Gut auch Pferde zu gebrauchen sind. Die Pferdezahl leidet freilich in der ganzen Welt darunter, daß die Kavallerie ihre frühere Bedeutung eingebüßt hat. In künftigen Kriegen wird man Weitertruppen kaum noch verwenden können. Damit fallen aber gerade die zahlreichsten Käufer aus, die Heeresverwaltungen, die früher aus nationalen Gründen die heimischen Bestände unterhielten. Dafür ist der Traktor zu einer furchtbaren Waffe geworden: er kann leicht in einen Tank umgebaut werden.

# Vom freudenreichen Rosenkranz

Im freudenreichen Rosenkranz führt uns die Kirche in die Schule von Nazareth. In dieser schweren Zeit der Familienzerrüttung und der Familienzerrüttung kommen wir nach Nazareth und beten: „Den du, o Jungfrau, vom Heiligen Geiste empfangen hast.“ Da kommen wir nach Bethlehem und beten: „Den du, o Jungfrau, geboren hast.“ Da steht ein Stern über dem Geheimnis vom Anfang des Menschenlebens, da fällt ein Licht der Verkörperung von der Mutter Gottes auf die irdische Mutterkraft und vom Kinde von Bethlehem auf das Menschenkind. Im freudenreichen Geheimnis lernen wir Ehrfurcht vor dem Geheimnis, welches das Menschenleben im Anfang umgibt und verklärt. Da wird der Mann nicht mehr mitmachen, wenn im Sport und in unteinen Gesprächen dieses heilige Geheimnis von Mutter und Kind in den Schmutz gezogen wird, er wird mit Ehrfurcht aufschauen zur Gottesmutter und wird von dieser Mutter etwas lernen von Ehrfurcht gegen jede Frau und jedes Mädchen, weil sie Schwestern der Gottesmutter sind.

Der Marienkult im allgemeinen und der Rosenkranz im besonderen hat heute eine sittlich - soziale Bedeutung: Unsere Jugend soll wieder lernen, mit Ehrfurcht vor den Geheimnissen Mutter und Kind, Ebe und Familie zu stehen und mit Reinheit von diesen heiligen Dingen zu sprechen. Heute geht oftmals ein Trennungsriß auch durch die einzelne Familie. Wenn man aber betet: „Den du, o Jungfrau,

im Tempel wiedergefunden hast“, dann erinnert sich die Familie, daß sie sich wiederfinden muß, daß die Trennung und die Fremdheit im Familienleben aufhören muß, daß die Eltern und die Kinder sich wieder zusammenfinden müssen in der christlichen Liebe. Auch deshalb ist der freudenreiche Rosenkranz eine Zeitnahe gerade für unsere Zeit. Kardinal Faulhaber.

**Liste**  
der vom Deutschen Konsulat in Winnipeg, 504 Main Street, gesuchten Personen.

**Janzen, Jakob**  
hat bis vor einiger Zeit in Vancouver gewohnt. Wird zwecks Behändigung von Papieren gesucht.

**Burmeister, Georg**  
geb. 1904, soll angeblich vor einiger Zeit in Spirit River, Alberta, gewohnt haben.

**Effia, Annemarie**  
geb. 1906, soll vor etwa 3 1/2 Jahren nach Kanada gekommen sein und im Februar d. J. aus Vancouver geschrieben haben.

**Schen, Max**  
soll 1928 in Vancouver, 112 Water Street, gewohnt haben.

**Mai, Josef**  
geb. 1900, letztbekannte Adresse war c. o. Ukrainian Immigration and Colonization Association, 10327-101st Street, Edmonton, Alberta.

**Fran Bilger**  
soll zuletzt in Dhaton, Alberta, gewohnt haben.

**Birk, Wilhelm**  
geb. 1904 in Troffingen, soll 1928 nach Kanada gekommen sein und

als Bahnarbeiter in Garding, Alberta, beschäftigt gewesen sein.

**Tauschinger, Georg**  
letztbekannte Adresse war c. o. North German Lloyd, Edmonton, Alta.

**Gehrig, John**  
soll bis vor einiger Zeit in Edson, B. C., gewohnt haben.

**TABAK**  
Schicken Sie einen Dollar und Sie bekommen, postfrei, ein Pfund unseres Spezial - Feinschnitt Zigaretten - Tabaks oder ein Pfund unseres Spezial - Grobschnitt Zigaretten - Tabaks.  
434-434a-8th Ave East, CALGARY, ALTA.

**GRISTING**  
Prämienzertifikat fuer allen Weizen, ob zum Mahlen oder zum Austausch gebracht.

**No. 1 Weizen**  
34 lbs. Superior 38 lbs. Prairie Rose  
16 lbs. Kleie 12 lbs. Kleie  
8 lbs. Mittelmehl 8 lbs. Mittelmehl

**No. 2 Weizen**  
32 lbs. Superior 36 lbs. Prairie Rose  
16 lbs. Kleie 14 lbs. Kleie  
10 lbs. Mittelmehl 8 lbs. Mittelmehl

Wir mahlen den eigenen Weizen der Farmer separat zu 25 das Beschel. Wir koennen jetzt prompte und sorgfaeltige Bedienung zusaegen. Jeder Farmer kann austauschen oder seinen eigenen Weizen mahlen lassen und am gleichen Tage zurueckerhalten.

**McNAB FLOUR MILLS Limited**  
HUMBOLDT, Sask.

# St. Peters - Kollegium

## Pensionat für Knaben und Jünglinge

### Muenster, Sask.

Die Schule mit Familiengeist

Es gibt wenige Dinge, die junge Leute zu einem besseren christlich-demokr. Geist erziehen, als ein Pensionat. Da herrscht kein Unterschied wegen Reichtum oder sozialer Stellung, Nationalität oder dergleichen. Alle stehen auf gemeinsamen Grunde.

In einem katholischen Pensionat gibt es immer Gelegenheiten, sich zu üben in gemeinsamer Arbeit, in Selbsterziehung, Nächstenliebe und gegenseitiger Gefälligkeit. Zugleich herrscht lobwürdiger und anregender Wettbewerb.

Um Aufschluß schreibe man an:  
**The Registrar, St. Peter's College, Muenster, Sask.**

## Der Gänsehub

Fränkischer Dorfroman von Dina Ernstberger

(Fortsetzung)

„Ist das Ihre Schwester?“ fragte Joseph endlich, um seine Verlegenheit durch die Frage zu verbergen.

„Nein! Marianne ist meine Cousine. Ihre Eltern sind gestorben und da lebt sie bei uns.“

Ernst und mitteilig sah Joseph den jungen Mädchen in das Gesicht.

„Das ist hart, wenn die Eltern sterben. Mein Vater ist auch gestorben.“ sprach er weich, gleichsam als sollte die Mitteilung der jungen Witze Trost bringen.

In Mariannes Augen glänzte es feucht. „Da sind wir ja in gewisser Beziehung dann Leidensgenossen. Ihr Mütterchen lebt aber noch?“

„Bitte, nur nicht sentimental werden.“ unterbrach Lore rauh, „sonst reißt ich sofort ab. Sentimentalitäten vertragen ich nicht. Das ist nur Verhaft!“

„Was ist denn das — sentimental?“ fragte Joseph rauh.

„Sie waren eben im besten Zuge, es zu werden, als Sie mit meiner Cousine sprachen.“

„Nein, nein! Ich will gewiß nicht mehr von Verstorbenen reden.“

„Warum denn von Verstorbenen?“

„Das ist Ihnen ja verhaft, weil

das sentimental ist.“

Lore lachte laut auf.

„Man kann über Verstorbenen sprechen und braucht deshalb doch nicht sentimental zu sein. Unter sentimental versteht man übertriebene Empfindlichkeit; allzu viel Gefühl. Verstehen Sie mich nun, Joseph?“

„Ja, und ich will immer nur Lustiges reden, damit Sie recht lange im Dorf bleiben.“

„Möchten Sie das gern?“

„Ach hab' mich jahrelang danach geseht.“

„Aber wir können ja doch beide nicht mehr die Gänse hüten wie damals.“

„Nein! Mutter hat auch gar keine Gänse mehr; aber ich darf vielleicht manchmal mit Ihnen gehen und Ihnen schöne Spazierwege zeigen.“

„Sieh da mal einer den Herrn Joseph an.“ neckte Lore ladend.

„Er weiß sich zu helfen. Nun gut! Wir erzählen Sie feierlich zu unserem Führer und Begleiter während unseres Hierseins. Sie können gleich morgen abend ihr neues Amt antreten. Nun tragen Sie aber Ihren Bierkrug heim, auf den vielleicht schon lange die bierdürstigen Seelen mit Sehnsucht warten. Morgen dann sehen wir uns wieder.“

„Wie im Traume kam sich Joseph aber Ihren Bierkrug heim, auf den vielleicht schon lange die bierdürstigen Seelen mit Sehnsucht warten. Morgen dann sehen wir uns wieder.“

„Das hat lang dauert. Joseph! Bist du aufgehoben worden?“ fragte ihn die Mutter.

„Angstochen is worden.“ erwiderte Joseph stotternd und warf einen forschenden Blick in den kleinen erblindeten Spiegel an der Wand. Unmutig über sein Spiegelbild, setzte er sich schweigend neben den Bruder auf die Bank am Tisch u. begann langsam eine dampfende Karotte zu schälen.

Die Mutter beobachtete ihn über den Tisch herüber von der Seite.

„Warum bist denn so still, Joseph?“ sprach sie endlich, „weißt denn gar nix zu erzählen? Sind dir vielleicht a paar ihre Stiefeln schuldig geblieben?“

„Nal! Ich hab ganz darauf vergessen, daß ich dir das Geld geben hab. Da is — alle habens zahlt!“

Er griff in die Hosentasche und zählte vor die Mutter das Geld hin auf die Tischplatte.

„Warum bist du denn so still; dir's net gut?“ forschte die Mutter weiter.

„A, net! Ich hab nix! — Doch halt — drunten im Wirtschafts sind Fremde kommen und die soll ich morgen schöne Spazierweg führen. Muß ich halt in der Früh a bisle mehr aufstehen, daß ich fei Arbeit net verlaume.“

„Warum sollst du denn grad die fremden Leut rumsführen? Beim Birt habens Kinder genug dazu und solls a Großes tun, so gibst a noch andere Leut wie dich. Deswegen brauchst dir ka Gedanken machen, Joseph. Du fährst sie eben einfach net rum.“

„Ich hab's schon versprochen, Mutter.“

„Dann solls der Peter tun; der verkaufet net so viel.“

„So verschwenderisch viel Seife wie an diesem Morgen hatte er in seinem ganzen Leben noch nicht verbraucht, und die Haare waren gelblich und gekämmt — so e. began langsam eine dampfende Karotte zu schälen.“

Als die Mutter ungewaschen und ungekämmt, barfuß in schweren Holz pantoffeln, aus ihrer Kammer trat, war sie nicht wenig überrascht, ihren Ältesten schon im Sonntagstaat pfeisend vor der Türe stehen zu sehen.

„Nal! Schon so weit? So viel verschlafen? Warum hast mich denn net geweckt?“ rief sie erschreckt.

„Es ist ja noch net spät. Ich bin nur heut eher aufgestanden; ich hab net gut geschlafen.“

„Gelt! Ich hab's gestern schon gemerkt, daß dir was is. Birt doch net krank werden!“

„Krank? Nal! Aber a bisle frische Luft könnt nix schaden. Ich geh a bisle durchs Dorf, Mutter.“

Die Mutter schüttelte bedenklich den Kopf und sah Joseph nach.

„Was für a schöner, flotter Bursch der Joseph is, wenn er sein Sonntagstaat anhat. Kein Wunder, wenn ihm alle Mädchen nachlaufen.“ dachte sie bei sich, und aufseufzend sprach sie laut: „Er wird mir doch net krank werden, mei Bu! er kommt mir so verändertert vor!“

Joseph war die Dorfstraße hin-

abgegangen; beim Wirtschaftshaus verlangante er seine Schritte. Sein Blick war zu den beiden verhängten Fenstern an der Giebelseite emporgewandt. Es waren dieselben Fenster, wo Lore als Kind immer den Spielgefahren erwartete. Ob sie wohl bei verschlossenen Fenstern noch schlief?

In der Wirtschaftstube waren alle Fenster offen; eine Magd kehrte die Stube aus. Mit verschlossenen Augen starrte sie Joseph an, der eben vorüberging. Sonst unwichtige Joseph die schmutzige Magd keines Blickes; heute rief er ihr von weitem recht laut und vernehmbar „Guten Morgen!“ zu.

„Jesse, Joseph, halt mich aber erdrecht.“ sicherte sie geschmeichelt und trat an das Fenster. In ihrem Herzen jubelte es, sie glaubte, der frühe Besuch Josephs könnte ihr gelten. Und Joseph stellte sich bereitwillig zu ihr. Den Blick ständig auf die beiden Fenster oben gerichtet, begann er sofort das Gespräch auf den fremden Besuch zu lenken. „Die hören net, was wir sagen, brauchst ka Angst net z'haben.“ sprach die Magd zu Joseph, sein Aufsehen zu den Fenstern nach oben mischtend.

„Die zua stehen vor 8 Uhr net auf, die schlafen fest.“

„Jest, da Joseph wußte, daß Lore noch schlief, verabschiedete er sich auffallend rauh und kurz von der gesprächigen Magd und ging wieder seiner Begabung zu. Die Zeit, bis die Lurmuhr endlich die achte Stunde schlug, dämmte ihm

eine Ewigkeit.

Noch einmal ging er dann am Wirtschaftshaus vorbei; mehrere Stämmen gestellten sich zu ihm — von Lore sah er keine Spur. Schen läuteten die Glocken zum Gottesdienst; die Straße belebte sich mit frommen Kirchengängern; auch Joseph ging mit seinen Kameraden zur Kirche.

Teilnahmslos sah er oben von der Empore aus hinab in das kleine, armelige Kirchlein.

Plötzlich ging eine auffallende Bewegung durch die Reihen der Andächtigen unten; alles redete neugierig die Köpfe nach der Türe hin. Auch Josephs Blick folgte der Richtung; Lore trat eben mit ihrer Gefährtin in das Schiff der Kirche. Stolz schritt sie mit Marianna vor bis zu den Chorstützen neben dem Altar und nahm dort Platz — ganz an derselben Stelle, wo sie einst mit ihrem Papa immer kniete. Aller Augen folgten den beiden hübschen Mädchen. Von der Empore herab blickte Joseph unversandt auf die düstige, weiß gekleidete Figur seiner ehemaligen Spielgefährtin. Alle Erinnerungen der Jugendzeit fliegen auf vor seinem Geiste. Er sah sich wieder spielend auf dem Weidanger neben der kleinen Lore sitzen mitten unter seinen Gänse; er fühlte die weiche, zarte Kinderhand, wie sie die wirren Haare ihm oft aus der Stirne strich; er hörte sie wieder, jene süßberbeile, frohe Kinderstimme und das übermäßige Lachen.

Die  
Groß ist die  
de. und zwar  
Städten wie  
auf dem Lande.  
der Dürre. Hat  
Staaten die  
lage verliert. Da  
weil die Preise  
schätzlichen Pro  
gehehen  
haben. In den  
Industriegegend  
beitslosigkeit die  
Millionen im  
Bangen dem  
entgegenbliden

Während  
Regierung best  
men zu gewöh  
der Not, muß  
ger Zeit jeder  
seine Pflicht de  
menden Monats  
tas zu lösen.  
Blatt, der D  
fordert gerade  
wieder auf den  
„Wenn die  
Nart jenes Bl  
sch auf das.  
helfen kann:  
fremde. Bei  
gialönomen h  
eine Rolle im  
Etat, der glau  
den zu könne  
Ede geteilt un  
deltolle zugew  
hat des Reich  
wieder hervor  
aber staut r  
den Wäntern  
und Rutofrat  
Säve wie die

Die betrefen  
die Caritasbet  
nen und Gef  
ländischen Pra  
re, muß man  
den Nothilfe  
durch einfluß  
warmherzige  
Geschlechts erg  
allen möglich  
jes ganze Not  
den von dem  
nes Franziskan  
fater der M  
Kälte helfen  
Kohlen. Es  
Häutern noch  
und sonstige  
nur herabgel  
werden müß  
Geld gebebe  
alles nichts  
ren Steuern  
Leben hinun  
noch liberal  
gemacht w  
Fremig, die  
Zaler, and  
schein, ein  
Blauer und  
Singenie

In heiter  
Joseph heim  
galt wieder  
Diesmal en  
gelbild ein  
Die Mutter  
mit einer  
fender Kar  
winzigen Ar  
fleisches in  
An den J  
Fleisch; M  
das waren  
richte. Son  
jeder zur J  
Schmittchen  
Peter ja  
wartung d  
am Tisch i  
mit dem  
in die St  
Fleisch ein  
der Peter  
den Mäße  
mehr. Da  
sowie man  
Es war  
haus, daß  
dimmers n  
gesprochen  
te die M  
alte Pat  
Peter ja  
Kloß im  
len Bude  
sch, auch  
den, die  
kante si  
als die  
am Bre  
Wir



# St. Peters Bote

Herausgegeben von den Benediktinern der St. Peters-Abtei zu Münster, Saskatchewan, Canada.

Wegen Anzeigenraten wende man sich an die Redaktion. Preis für Canada \$2.00 das Jahr; für die Ver. Staaten und das Ausland \$2.50. Das Abonnement ist vorauszubehalten. Anzeigen, Korrespondenzen usw., sollen spätestens am Montag eintreffen. Adresse: St. Peter's Bote, Münster, Sask., Canada.

## Wochenrundschau

### Kanada

#### Wirtschaftskonferenz des britischen Reiches

Die Regierung zu Ottawa gab der Presse am 28. Oktober bekannt, daß sie Schritte bei den verschiedenen Regierungen des britischen Reiches unternommen habe, um die ehe-liche Einberufung einer Wirtschaftskonferenz des britischen Reiches zu Ottawa durchzuführen.

#### Der Alkoholschmuggel

„Ottawa Citizen“ stellt die Frage auf, ob nicht etwa ein großer Konzern von Alkoholschmugglern zwischen dem Distrikt von Ottawa und den Ver. Staaten sein Unwesen treibe. Der Anlaß zu dieser Frage war gegeben durch verschiedene polizeiliche Untersuchungen im Distrikt von Ottawa, welche anscheinend umfangreiche Schmugglerorganisationen vermuten lassen.

#### Die Renaturierung der Kanalfrage

In antiken Kreisen Washington ist man der Ansicht, daß der kanadische Gesandte W. B. Ferridge, wenn er nächste Woche von seinem Aufenthalt in Ottawa nach Washington zurückkehrt, einen ganz bestimmten Vorschlag für das An-gehen der reichen Navigations- und hydroelektrischen Kräfte des St. Lorenzstromes mitbringen wird. Kanada und die Ver. Staaten haben vor Kurzem bekanntgegeben, daß sie bereit sind, die diesbezüglichen Verhandlungen wieder aufzunehmen. Mehrere Wochen hindurch hat Ferridge sich in Ottawa aufgehalten, wo er mit seinem Schwager, dem Ministerpräsidenten Bennett, über das St. Lorenzstrom - Projekt konferierte. Man glaubt daher mit Bestimmtheit annehmen zu dürfen, daß er mit vollen Anweisungen nach Washington zurückkehren wird.

#### Die geplante Reichs-Wirtschaftskonferenz zu Ottawa

Nachrichten aus London zufolge nimmt die großbritannische Regierung die Einladung des Premier Bennetts zu einer Reichs - Wirtschaftskonferenz in Ottawa an, wünscht jedoch genügend Zeit, damit sämtliche Regierungen ihre Pläne ausarbeiten können.

### China

#### Das bolschewistische China

Die Sozialistische Sowjetrepublik Chinas, der russische Ratgeber zur Seite stehen, forderte die chinesischen Kommunisten mit der Erklärung zum Handeln auf, daß dank des japanischen Einfalls in die Mandchurien sich ihnen die Gelegenheit einer Tat biete. Der Aufruf ging vom Hauptquartier der Republik in der Provinz Kiangsi aus. Es wird erklärt, daß jetzt die Zeit zum Losschlagen sei, und zwar nicht nur gegen den Imperialismus Japans und anderer Mächte, sondern auch gegen die Kuo-Min-Tang Partei selbst, die als „Verräter der arbeitenden Massen“ Chinas geschil-der wird.

Dieser Verrat kam nie besser zum Ausdruck als in der schwachen schwankehenden Politik, die nach dem japanischen Einfall befolgt wurde, heißt es in dem Manifest. „Die ungeführte Eroberung der Mandchurien durch die Japaner läuft parallel mit der raschen Unterdrückung der chinesischen revolutionären Bewegung, obwohl die revolutionären Massen den einzigen Faktor bilden, durch welchen der Eindringling erfolgreich bekämpft werden könnte.“

#### Die missliche Lage der Zentralregierung

Infolge innerer und äußerer Schwierigkeiten und infolge ihrer ungünstigen Finanzlage ist es der chinesischen Zentralregierung unmöglich, weiteren Weigen von der Bundesbehörde der Ver. Staaten zu beziehen und zu bezahlen. Nach

Angabe von zuständigen Stellen ist die japanische Krise in der Mandchurien und die schwere Last der Zahlungen für Hochwasserhilfe dafür verantwortlich, daß China als Weizentkäufer ausscheidet, obgleich weitere Käufe wünschenswert wären. Dazu kommt noch, daß in den Verhandlungsverhandlungen zwischen Peking und Stanton ein Stillstand eingetreten ist.

### Deutsch es Reich

4 1/2 Millionen Arbeitslose im Reich  
Nach dem Bericht der Reichsanstalt für die Zeit vom 1. bis 15. Oktober 1931 betrug die Zahl der Arbeitslosen am 15. Oktober rund 4 181 000. Sie hat seit dem letzten Stichtage um rund 129 000 zugenommen, gegenüber rund 113 000 in der gleichen Zeit des Vorjahres. In der Verteilung der Gesamtzahl der Arbeitslosen auf die verschiedenen Unterhaltungsrichtungen ist in der Berichtszeit infolge des bekannten Beschlusses des Vorstandes der Reichsanstalt über die Verkürzung der Dauer des Unterhaltungsbezuges eine wesentliche Änderung eingetreten. Die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in der Arbeitslosenversicherung hat um rund 200 000 auf 1 141 000 am 15. Oktober abgenommen. Zu der Krisenfürsorge wurde mit einer Zunahme von rund 150 000 eine Belastung von rund 1 290 000 Hauptunterstützungsempfängern erreicht. Die allgemeine Entwicklung am Arbeitsmarkt zeigt keine wesentlichen neuen Kennzeichen, bestätigt vielmehr das aus den letzten Berichten gewonnene Bild: In der Landwirtschaft und in einzelnen Verbrauchsgüterindustrien die ständige Herbstbeschäftigung, wenn auch meist in etwas verringertem Ausmaß, in den meisten Produktionsgüterindustrien weitere Verschlechterung des Beschäftigungsgrades.

#### „Graf Zeppelin“

Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ hat eine dritte erfolgreiche Luftreise nach Südamerika innerhalb von zwei Monaten durchgeführt und ist allort wieder in seinem Heimatland gelandet.

#### Ein neuer deutscher Kreuzer im Dienst

Der fünfte Kreuzer - Neubau nach dem Krieg, der kleine Kreuzer „Leipzig“, ist in Wilhelmshafen unter dem Kommando des Kapitäns zur See Stobwasser in Dienst gestellt worden. Der neue Kreuzer hat die Besatzung des Linienschiffes „Sannover“ übernommen, da auf Grund des Versailler Diktats der Mannschaftsbestand der Reichsmarine nur sehr klein ist. Die „Sannover“ ist deswegen außer Dienst gestellt worden.

Die „Leipzig“ untersteht sich von ihren Vorgängern, den Kreuzern der „Königsberg“-Klasse, in der Bestückung gar nicht. Die Länge ist 177 Meter (gegen 169 Meter), die Breite 16,4 Meter (15,2); beachtenswert ist der geringe Tiefgang von 4,7 Meter (gegen 5,4 Meter der „Königsberg“). Der Aktionsradius der „Leipzig“ beträgt 7400 Seemeilen bei 14,5 Seemeilen Fahrgeschwindigkeit.

### England

Der Ausgang der Wahlen  
Ramsay MacDonald, der englische Arbeiterministerpräsident, führte die englischen Konservativen und ihre Verbündeten in den Wahlen für das Unterhaus zu einem sensationellen und in seiner Höhe vollständig unerwarteten Siege. Seine frühere Arbeiterpartei wurde vernichtend aufs Haupt geschlagen. Die Partei, die in der letzten Wahl 280 Mandate auf sich vereinigen konnte und damit die stärkste Partei im Unterhaus war, wurde gestern so dezimiert, daß sie nur 50 Mandate aus dem Zusammenbruch rettete. Die nationale Koalitionsregierung

dagegen konnte 550 Sitze auf sich vereinen; die Konservativen allein 472. Sie sind also bei weitem in der Mehrheit. Die Niederlage ist für die Arbeiterpartei umso schwerer, als Arthur Henderson, der frühere Außenminister, und nahezu alle anderen Führer der Partei nicht wiedergewählt wurden.

#### Endgültige Verteilung der Parlamentssitze

Konservative 472; Gewinn 207. Nationale Arbeiterpartei 13; Gewinn 13. Nationalliberale 67; Gewinn 27; Verlust 12. Arbeiter Partei 50; Verlust 235. Lloyd George Liberale 5. Unabhängige 6; Gewinn 3; Verlust 3. Zwei Parlamentssitze sind bis heute unentschieden.

#### Anfrage auf der Insel Zypern

Britische Truppen wurden über See und durch die Luft nach Zypern befördert, weil auf dieser über 300 000 Einwohner zählenden Insel an der Küste Kleinasiens unter der Bevölkerung, die fast ausschließlich aus Griechen und Türken besteht, Aufruhr gegen die britische Kolonial - Verwaltung entstanden ist. Es ist eine Bewegung für Los-trennung vom Britenreich und Anschluß an Griechenland im Gange, weil Großbritannien den Bewohnern einen neuen Zolltarif aufgezwungen hat, der von der Volksvertretung der Insel verworfen worden war.

#### Eine Verwandten - Partei

Eine Merkwürdigkeit des englischen Wahlergebnisses ist, daß die „Lloyd George - Liberalen“ des nächsten Unterhauses alle eine Familie bilden. Die Mitglieder dieser Gruppe sind Lloyd George selbst, seine Tochter Megan, sein Sohn (Gwynn) und Major G. Owen, der Schwager Gwynn's.

### Japan

#### Japan kummert sich nicht um die Ligabeschlüsse

Die japanische Regierung hat eine Erklärung abgegeben, in welcher es heißt, daß, da die Resolution, laut welcher die Japaner bis zum 16. November die Mandchurien zu räumen haben, nicht einstimmig angenommen wurde, wie vorgeschrieben ist, die Resolution von Japan nicht als bindend betrachtet werden könne. Gleichzeitig wird gesagt, daß von dem Standpunkt, den die japanische Regierung bei Ausbruch der Zwistigkeiten eingenommen hat, nicht abgewichen werden wird. Und wieder wird dabei auf die vier Punkte Japans verwiesen, auf welche China eingehen muß, ehe Japan überhaupt daran denke, seine Truppen zurückzuziehen. Nach wie vor stellt Japan die Behauptung auf, daß chinesisches Militär den Ausbruch der Feindseligkeiten verursacht habe, indem es die japanische Flotte der von Japan betriebenen südmandchurischen Bahn angriff, so daß Japan zur Ergreifung von Gegenmaßnahmen gezwungen ward. Gleichzeitig wird das hastige Eingreifen des Völkerligas bedauert, da doch Grund zur Annahme vorhanden sei, daß China und Japan die Angelegenheit unter sich schlichten würden.

### Italien

#### Eine Rede Mussolinis für Revision der Verträge

Ministerpräsident Benito Mussolini, der sich seit dem Marsche der Faschisten auf Rom vor neun Jahren in Italien am Ruder befindet, steht jetzt in den Reihen der führenden Persönlichkeiten der Welt, die für eine Revision der Friedensverträge und der Reparationen eintreten. Vor 300 000 Italienern, der größten Zuhörerschaft, der er sich je gegenüber sah, erklärte er in Rom am 26. Oktober in einer mit donnerndem Beifall aufgenommenen Rede, daß derartige Schritte notwendig seien, wenn die Welt wieder aus der Dunkelheit herausgeführt werden soll, in welche sie durch den Weltkrieg gestürzt wurde.

### Der Staaten

#### Abschluß des Besuchs Labals - Ergebnis

Ministerpräsident Labal von Frankreich kam nach dem Abschluß seiner diplomatischen Besprechungen

mit Präsident Hoover nach New York, um seinen letzten Tag in den Ver. Staaten mit einer Besichtigung dieser Stadt zu verbringen.

Präsident Hoover und Labal einigten sich, daß während der gegenwärtigen Periode der Depression die Kriegs- und Reparationsschulden weiter erleichtert werden müssen. Jedoch gelangten beide Staatsmänner zu dem Beschluß, daß Deutschland dem Young - Plan entsprechend die Initiative ergreifen und um die Ernennung einer alliierten Kommission nachsuchen müsse, durch welche die deutsche Situation unterteilt werden soll. Zu dessen wurde aus Berlin gemeldet:

„Reichskanzler Brüning wird keine Zeit verlieren, und sofort mit den anderen Mächten in Verhandlungen treten. Bei diesen Verhandlungen wird man feststellen, wo der ersten Schritt in der Lösung der Reparationsfrage machen soll und wie vorzugehen ist. Der Reichskanzler ist noch immer der Ueberzeugung, daß eine internationale Konferenz die besten Lösungsmöglichkeiten bietet.“

#### Französische Angriffe auf den Dollar

Während der letzten Wochen war der Wert des Dollars ständigen aber wirkungslosen Angriffen in Frankreich durch die Veröffentlichung verschiedenartiger entfehrter Berichte in der französischen Presse ausgesetzt. Gerüchte belagten sogar, daß die amerikanische Regierung eine Geldentwertung in die Wege geleitet habe.

Die Ergebnisse dieser Angriffe waren gleich Null, und die Regierung ist seit davon überzeugt, daß sie auch fernhin keinen Schaden anrichten können.

Wohl liegt in Amerika viel Gold für französische Rechnung. Von hoher zuständiger Regierungsstelle wurde aber erklärt, daß selbst, wenn Frankreich all sein Gold aus Amerika ziehen und den Dollarkredit so weit wie nur möglich eindämmen würde, das Ergebnis zu gering sein würde, um überhaupt in Rechnung gestellt zu werden.

#### Die Philippinen - Frage

Präsident Hoover hat die Richtlinien für eine neue Politik in der Behandlung der philippinischen Unabhängigkeitsfrage entworfen, die, wie man hier hofft, die Annahme von Gesetzen verhüten wird, die es auf die sofortige Unabhängigkeitsgewährung für die Inselbestimmung abgesehen haben. Die neuen politischen Richtlinien bestehen darin, daß den Philippinen durch eine amerikanische Kooperation Hilfe geboten werden soll, in Regierung und Wirtschaft die notwendige Stabilität zu erlangen. Die Grundzüge der neuen Haltung der Administration werden in der Jahresbotschaft des Präsidenten

ten bei der Eröffnung der Degebenberung des Kongresses niedergelegt werden.

#### Das Steigen der Getreidepreise

Ein sensationelles, aber trotzdem nahezu unbemerktes Steigen der Kurse an der Getreidebörse in Chicago verzeichnete in den letzten 25 Tagen den Wert der amerikanischen Getreidebestände um nahezu \$28 000 000. Makler machen dafür die Tatsache verantwortlich, daß in den hauptsächlich Produktionsländern eine teilweise Fehlernte zu verzeichnen war, und daß daher Europa einkaufen müsse. Auch heißt es, daß die Ernte in Rußland nicht den Erwartungen gemäß ausfiel und daß sich die russische Regierung dazu gezwungen sah, viele ihrer Verkaufskontrakte wieder zurückzukaufen.

Angeblieh wurden durch den europäischen Getreidemangel alle Ausfuhrlager geleert, mit Ausnahme der in den Ver. Staaten und Kanada.

#### Die Erweiterung der katholischen Universität geplant

Es wurden umfangreiche Pläne für eine Erweiterung der katholischen Universität von Amerika in Washington bekannt gegeben. \$20 000 000 sollen dabei ausgegeben werden. Die Ankündigung wurde bei einer Zusammenkunft Alter Herren der Universität gemacht.

#### Der Humboldt Markt

(Fortsetzung von Seite 1)

den Jarmern, die Möglichkeit, ihre Waren in Geld umzusetzen. Es wird alsbald wieder in Eueren Käfen eingehen!

Dasselbe aber wollen wir den Hotel- und Kaffeehausbesitzern zurufen! Deckt Eueren Bedarf bei den Jarmern, Eueren besten Kunden! Laßt die nicht in Stich, wenn Ihr nicht selbst Gefahr laufen wollt, von ihnen herein in Stich gelassen zu werden. Mit einem blühenden Wochenmarkt wird Humboldt

weit früher in seiner Bedeutung steigen, wird sich das Städtchen weit eher günstig entwickeln. Kauffe den Produzenten, den Jarmern, die mit so viel Mühe und Schwere ihr Land bebaut haben und jetzt an allerhöchster Stelle unter der Deckerhand leiden. Es wird gewiß Euer Zustand nicht sein, wenn Ihr diesen Rat befolgt!

Zunmer noch hat sich in Zeiten der Not das Zusammengehörigkeitsgefühl der Bevölkerung als wertvollstes Gegenmittel erwiesen. So wird auch jetzt wieder der Gemeinheitsgeist Früchte tragen. Wir haben uns zuerst an den Jarmern gewandt. Es hat gleich gemacht. Jetzt wenden wir uns an die Käufer. Hilft auch das, so kann der Erfolg nicht ausbleiben!

Wir wollen es auch nicht unterlassen, einen freundlichen Schreibbrief abzugeben, welcher auf die Wirtsgeschichte in der letzten Nummer Bezug hat. Der Brief lautet: „Die Lebermurt, welche auf dem Humboldt Markt in ein unbekanntes Guggen gelegt wurde, war gut geschmeckt. Ich wollte nur nicht über anbeihen, bevor ich wußte, woher sie ist. Ich dachte, es könnte etwas Gefährliches drin sein. Sobald ich aber davon im St. Peters Bote gelesen hatte, haben wir uns dran gemacht und sie mit gutem Appetit aufgezehrt. Mein Nachbar war auch gerade da und hat es sich auch recht gut schmecken lassen. Am nächsten Samstag steht das Guggen wieder, ich wieder da und hat es sich gar nicht böse, wenn sich das Mißgeschick wieder ereignet. Denn das hilft den schlechten Zeiten doch immerhin etwas.“

Der freundliche Buquammann vertritt dann auch noch seine Potheke, Hotel- und Kaffeehausbesitzern zurufen! Deckt Eueren Bedarf bei den Jarmern, Eueren besten Kunden! Laßt die nicht in Stich, wenn Ihr nicht selbst Gefahr laufen wollt, von ihnen herein in Stich gelassen zu werden. Mit einem blühenden Wochenmarkt wird Humboldt

Emil L. Gasser  
Humboldts ältester Apotheker und Chemiker  
N.B. - Um Beforderheiten in Weihnachtskarten komme man zu Emil; wir führen keine Drogenware, sondern berücksichtigen Ihre persönlichen Wünsche.

## Guenstige Preise

Als neueste Richtschnur fuer November Kunden, welche sparsam einkaufen wollen

Mehrere Tausend Dollars Wert an Räumungsware, eben ausgepackt, gelangen diese Woche zum Verkauf in unserem Kettenladen. - Da heißt es: Kaufen - Kaufen - Kaufen!

- Felzverbrämte Mäntel**  
für Frauen. Der Gelegenheitskauf dieser Woche zu sehr niedrigem Preise; wunderbar weiches Fabrikat, herrlich verbrämt. Sonderpreis 5. bis 12. November: \$12.95, \$14.95, \$16.95 bis zu \$23.50
- Neue Sendung an Filz Hüten**  
für Frauen. Elegante neue Mode, vernünftige Preise \$1.95, \$2.49 und \$2.95
- Männer Ueberröcke**  
zu erschwinglichen Preisen. - Blauer Chinchilla und Milton Cloth; Größen 35 bis 41. Sonderpreis 5. bis 12. November \$9.95 n. \$12.95
- Getüftelte Männer - Handschuhe**  
Außergewöhnlich niedriger Preis 19c
- Wollene Arbeitssocken für Männer**  
Beil die letzten, zum Spezialpreis von per Paar 10c
- Wollgetüftelte Kombinationen für Männer**  
erste Qualität \$1.19
- Wollgetüftelte Kombinationen für Knaben**  
erste Qualität 89c
- Tausende Yards Walfisch-Feld Drude**  
wunderbare Muster für Hauskleider. Sonderpreis 5. bis 12. November per Yard 19c
- Spezial Offerte für Frauen:**  
schwere Seidenstrümpfe in verschiedenen neuen Farben. Spezialpreis per Paar 19c

## Miller Chain Stores

Telephon 131 - Service, Quality, „Money Saving“ - Humboldt, Sask.

Logo of the Volksverein deutsch-canadischer Katholiken with text: H. A. Koster, Gumboldt, Sask., Generalsekretär; Anton Hud, Winnipeg, Einwanderungssekretär; J. B. Gargarten, Brno, Sask., Generalsekretär.

St. Peters-Kolonie

Kirchen-Kalender 21. Sonntag nach Pfingsten Unkraut unter dem Weizen. Matth. 13

Wünster. - Da wegen des Tocties - quities - Ablasses, der mit dem Allerheiligentag verbunden ist, fast alle Gläubigen zu den hl. Sakramenten gingen, mußten die meisten Priester des Klosters am Samstag zur Ausfülle in die verschiedenen Pfarren gehen.

Der Sochw. P. Wilfried hielt an beiden Feiertagen in Wünster Hochamt und Predigt. Am Sonntag wurde bei der Frühmesse das Allerheiligste zur Anbetung ausgelegt.

Die Mitglieder des Volksvereins und des Vereins der Christlichen Mütter hielten Versammlungen ab, um sich über die Nothilfe im Süden der Provinz zu beraten.

Ueber das Wetter in den letzten zwei Wochen ist wenig zu sagen, es war durchaus schön und mild.

Nächte waren unter dem Gefrierpunkte, aber nur einmal sank das Thermometer bis auf 19 Grade.

Gumboldt. - Von Sonntag mittag bis spät am Montag Abend wurde die Kirche von Scharen frommer Väter besucht, welche sich die Gelegenheit zunutze machten, Ablass für die Seelen im Fegefeuer zu gewinnen.

Am Freitag, dem 6. November, wird nach dem Gottesdienste eine wichtige Verammlung der Christlichen Mütter gehalten werden.

Am 3. November wurde das 14. Monate alte Söhnchen Paul der Familie Heinrich Wiggers begabt.

Der Sochw. P. Benedikt taufte im St. Elisabeths-Hospital am 1. November ein Kind der Familie Dr. S. R. Fleming auf den Namen Joanna Clara.

In Anerkennung seines eifrigen Wirkens in der Gemeinde verehrten die Pfarrende ihren Pfarren den Sochw. P. Rudolph, einen schönen warmen Belgier.

Watson und St. Oswald. - Watson und St. Oswald neuhohen großes Interesse an der Hilfsaktion für die Nothleidenden im Süden.

Am Sonntag sang der hochw. P. Matthäus um 10 Uhr das Hochamt in St. Oswald.

Am 8. November wird die Frühmesse um 8 Uhr in St. Oswald und das Hochamt um 12 1/2 Uhr in Watson sein.

Am 12. November gedenkt die Pfarrei von Watson in der Stadthalle am Abend ein Bankett zu veranstalten.

Engelsfeld. - Das Fest Allerheiligen war für diese Gemeinde ein besonderes Freudenfest.

Leofeld. - Der hochw. P. Fridolin taufte am 18. Oktober ein Kind der Familie Johann Schmitt auf den Namen Clemens Norman.

Brno. - Da der hochw. P. Bernard noch an das Krankenhaus im Hospital zu Gumboldt gefahren war, mußte der hochw. P. Cosmas für die Feiertage seine Stelle in Brno vertreten.

Gudoworth. - Am Dienstag, dem 27. Oktober, verband der hochw. P. Casimir bei einem Brautpaar Herrn Anton Vierker und Fräulein Rosa Medernach im hl. Sakramente der Ehe.

Die Jesuiten in Spanien

Der Esploratore Romano bringt aus besonderer Quelle einen bemerkenswerten Bericht aus Spanien zum Ausweitungsbefehl gegen die Gesellschaft Jesu.

Das Hilfskomitee, dessen Aufgabe es ist, Gaben für die Nothleidenden im Süden zu sammeln, berichtet, daß alle Mitglieder der Pfarrei willens sind, nach besten Kräften beizutreten.

Der Sochw. P. Benedikt taufte im St. Elisabeths-Hospital am 1. November ein Kind der Familie Dr. S. R. Fleming auf den Namen Joanna Clara.

In Anerkennung seines eifrigen Wirkens in der Gemeinde verehrten die Pfarrende ihren Pfarren den Sochw. P. Rudolph, einen schönen warmen Belgier.

3000 Mitglieder, wovon etwa 1000 Deutschland galt es aber eine Hilfe Novizen und Studenten sind.

Die von Frankreich selbst wiederholten Verhandlungen mit Deutschland vorgeschlagene langfristige Anleihe von mehreren Millionen Mark war nur ein folgendes Mitglied in der Reihe der französischen Gesamtanleihe.

Die von Frankreich selbst wiederholten Verhandlungen mit Deutschland vorgeschlagene langfristige Anleihe von mehreren Millionen Mark war nur ein folgendes Mitglied in der Reihe der französischen Gesamtanleihe.

Zu den letzten Wochen hat Frankreich noch keine Stellung dazu durchsetzen zu können, daß es mit Hilfe seiner großen Auslandesparaden noch mehr Geld an sich gezogen hat.

Frankreich eine Gefahr für die Weltwirtschaft

(Fortsetzung von Seite 1) legung bedeutete, dienen sollte. Die starke Goldanammlung Frankreichs war schon damals dem Zweck der Weltwirtschaft gerade entgegengeleitet.

Die Ereignisse der letzten Zeit haben nun endlich Klarheit darüber gegeben, wie Frankreich von seiner Goldanleihe zu profitieren glaubt.

Als wahrscheinliche Folge der von Frankreich mit Hilfe seines Goldes betriebenen Machtpolitik wird deshalb ein erneuter Preisturz eintreten, wodurch die wirtschaftliche Depression der Welt weiter vertieft wird.

Die Ereignisse der letzten Zeit haben nun endlich Klarheit darüber gegeben, wie Frankreich von seiner Goldanleihe zu profitieren glaubt.

Frankreich konnte sicher damit rechnen, daß eine solche Hilfe ohne französische Mitwirkung unmöglich war.

Die von Frankreich selbst wiederholten Verhandlungen mit Deutschland vorgeschlagene langfristige Anleihe von mehreren Millionen Mark war nur ein folgendes Mitglied in der Reihe der französischen Gesamtanleihe.

Zu den letzten Wochen hat Frankreich noch keine Stellung dazu durchsetzen zu können, daß es mit Hilfe seiner großen Auslandesparaden noch mehr Geld an sich gezogen hat.

Die Ereignisse der letzten Zeit haben nun endlich Klarheit darüber gegeben, wie Frankreich von seiner Goldanleihe zu profitieren glaubt.

Als wahrscheinliche Folge der von Frankreich mit Hilfe seines Goldes betriebenen Machtpolitik wird deshalb ein erneuter Preisturz eintreten.

Die Ereignisse der letzten Zeit haben nun endlich Klarheit darüber gegeben, wie Frankreich von seiner Goldanleihe zu profitieren glaubt.

Als wahrscheinliche Folge der von Frankreich mit Hilfe seines Goldes betriebenen Machtpolitik wird deshalb ein erneuter Preisturz eintreten.

Die Ereignisse der letzten Zeit haben nun endlich Klarheit darüber gegeben, wie Frankreich von seiner Goldanleihe zu profitieren glaubt.

Wirden die Länder aber Gold für politische Zwecke zu sammeln beginnen, dann bleiben der fortgesetzten Vertiefung des Goldes, aber auch dem wirtschaftlichen und sozialen Elend, das die Welt zu erleben haben wird, keine Grenzen gesetzt!

Gottesdienstdung in der St. Peter's Kolonie

Münster, Sask. Kathedral - Kirche St. Peter Jeden Sonntag Frühmesse um 8 Uhr. Hochamt um 10.30 Uhr.

Annabeim St. Anna - Kirche Von Allerheiligen bis zum ersten Sonntag im Mai: Hochamt um 10 Uhr.

Gudoworth St. Michaels - Kirche Am 1. Sonntag im Monat nur eine Messe um 7.45 Uhr. In allen anderen Sonntagen Frühmesse 8 Uhr, Hochamt 10 Uhr.

Dana St. Maurus - Kirche (Mission von Gudoworth) Am 1. Sonntag im Monat Messe um 10.30 Uhr.

Sumboldt St. Augustinus - Kirche Von Oktober bis Mai Frühmesse 8.30 Uhr, Hochamt 10.30 Uhr. In Wochenenden Messe um 8 Uhr.

Lenora Lake St. Antonius - Kirche Sonntag um 8 Uhr 30 Frühmesse (englische Predigt), 10 Uhr 30 Hochamt (deutsche Predigt). Jeden ersten Freitag in die hl. Messe 7.15.

Leofeld St. Veniaz - Kirche In allen Sonntagen (Sommer und Winter): Frühmesse 8 Uhr, Hochamt 10 Uhr.

Marysburg Maria Himmelfahrt - Kirche Sonntag, 8. November: Frühmesse um 8 Uhr. Sonntag, 15. November: Hochamt um 10 Uhr.

Duncan St. George - Kirche In allen Sonntagen, ausgenommen am 2. Sonntag im Monat, an dem in St. Martin Gottesdienst gehalten wird. Messe um 10 Uhr. Am Herz Jesu - Freitag: Messe um 8 Uhr.

Westerion St. Agnes - Kirche Jeden 2. und 4. Sonntag im Monat um 10 Uhr.

Wilder St. Verharde - Kirche (Mission von Marysburg) Sonntag, 8. November: Hochamt um 10 Uhr. Sonntag, 15. November: Hochamt um 8 Uhr.

St. Gregor St. Gregors - Kirche (Mission von Münster) Sonntag, 8. November: Frühmesse um 8 Uhr. Sonntag, 15. November: Hochamt um 10 Uhr.

Wenn das Wetter es erlaubt, jeden Sonntag Messe um 8 Uhr, Religionsunterricht, Laufen.

St. Benedict Gemeinde 15. Nov. und jeden zweiten Sonntag darauf Hochamt 10 Uhr 30, 8. November und jeden zweiten Sonntag darauf Frühmesse 8 Uhr 30.

St. Leo Gemeinde (Mission) 8. November und jeden zweiten Sonntag darauf Hochamt 10 Uhr 30. (An Feiertagen nur, wenn voraus verkindet.)

St. Andreas Gemeinde (Mission) 1. Nov. und jeden zweiten Sonntag darauf Frühmesse 8 Uhr 30. (An Feiertagen nur, wenn voraus verkindet.)

Zeholastica Rom 1. November bis 1. Mai nur alle 14 Tage um 10 Uhr Gottesdienst, mit Ausnahme der hohen Feste.

Watson Herz - Jesu - Kirche Sonntag, 8. November: Hochamt 10.30 Uhr. Sonntag, 15. November: Hochamt 8.15 Uhr.

St. Oswald - Kirche (Mission von Watson) Sonntag, 8. November: Frühmesse 8 Uhr. Sonntag, 15. November: Stille Messe 10 Uhr 30.

Wentzler's STAR LAGER logo with text: Made in Saskatchewan, Lager, 100% Malt, 4% Alkohol.

Die Wünschelrute von Wilhelm Hbr. v. Kolshausen Gebunden 80c Gebestet 50c

Wöchentlicher Wetterbericht (28. Oktober bis 5. November) Muenker, Sask.

Table with 7 columns (28. Okt., 29. Okt., 30. Okt., 31. Okt., 1. Nov., 2. Nov., 3. Nov.) and 6 rows (Höchste Temperatur, Niedrigste Temperatur, Wetter, Feuchtigkeitsgrad, etc.)

Vertical text on the left edge of the page, partially cut off.

### Wie lehren wir unsere Kinder die deutsche Sprache?

An die acht- und zehnjährigen Kinder soll der bestimmte Befehl erteilt werden: Solet eure deutschen Vorträge hervor! Eine abgegrenzte Aufgabe muß jeden Abend zur Erledigung kommen, sei es in Lesen oder Schreiben. Kleine Belohnungen für den schönsten deutschen Brief an den Großvater, Onkel oder an die Tante, an das Christkind werden die Kleinen aufmuntern. Die Größeren aber mögen am Sonntagabend in kurzen Worten die Predigt des Pfarrers niederzuschreiben oder eine nette Geschichte aus dem Schutengeldblatt oder dem Kindertafelchen vorlesen. Bringe Abwechslung hinein durch Singen von Strophen und Volksliedern. „Maria zu lieben“, „Deinen Heiland“, „Stille Nacht“, „O Maria, gnadevoller“, „Es blüht der Blumen eine“, „Alle Vögel sind schon da“, „Wohin du willst Sternlein sehen“, „O Tannenbaum“, „Morgenrot“ usw. sind Kleinodien, die sich verlesen müssen, da sie groß und klein erbaunen und ergötzen. Zu Vaters oder Mutters Namenstag wird ein kleines Gedicht und ein kurzes Fragegespräch geleitet und falls die Grammatik ihr Sprößlein gut hergibt, möge der Gelehrte ein deutsches Märchen, Geschichtlein oder Gebetsgedicht dem Alter der Kindmündenden angepaßt, zum Geschenk machen. Sodann halte man die Kinder immer an, zu Hause deutsch zu sprechen.

Das oben Angegebene soll keine unaufrichtige Schablonen sein. Es ist eine kurze Zusammenfassung von Wünschen, die jeder nach Gelegenheit und Bedürfnis beiseite mag. Einigen Gedanken darf ich nicht mehr weihen. Die Jahre vom achten bis zum zwölften werden im Wechsel zu den folgenden Fächerjahren, die Fünfteljahre genannt. Das Kind muß sich hüten und das kostet Mühe, dem Gärtner und dem Pfälzer. Das letztere manchmal nicht will, ist unbefriedigbare Tatsache. Da dürfen die Pfleger keineswegs nachlassen und selbst mit Strafen aufwarten, wenn es nicht brechen will. Ich danke es heute noch meiner Mutter, daß sie eine Erledigung der Hausaufgaben für die Schule verlangte, bevor das Kind ins Bett kam, und wenn ich auch manchmal müde auf den Weg gehen mußte. Ein wildes Pferdchen muß an die Zügel sich gewöhnen, sonst wird nichts aus ihm. Wir sind nie gefragt worden, wofür du jetzt lebst oder rechnen lernst; es wurde uns befohlen, und wir mußten, es gab keinen Ausweg. Wege und Lehre, so lange es Zeit, du kannst dabei nur gewinnen; ein brauner und gelehrter Sohn ist die Freude seiner Eltern.

Die deutsche Sprache ist das heilige Band. Das mit den Kindern innig und verflochten. Und wahren treu wir dieses hohe Band. So ist der Jugend - Herz für uns gerettet. (W. Müller).

Manche Schwermütigkeit steht dem angegebenen Plan entgegen, wenn die Muttersprache der Eltern verschieden ist. Leider kommt es zu oft vor, daß der deutsche oder französische Teil den kürzeren zieht, da man meistens den bequemen englischen Schlaftrock wählt. Nach meiner Ansicht sollten Kinder verschiedensprachiger Eltern beide zu verstehen lernen. Denn es gibt Stunden im Leben, wie in Krankheit, Not oder glücklichen Tagen, wo man in seiner Muttersprache zu den Angehörigen zu reden wünscht. Sodann hört man oft von Kindern, wenn sie allein in der Welt ihr Brot suchen müssen: „Mein Vater war deutsch, oder meine Mutter war französisch, doch habe ich nichts von ihnen gelernt, was mir jetzt zu einer guten Stellung verhelfen würde.“ Die Reue kommt zu spät.

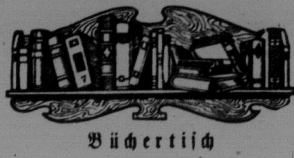
Liebe Eltern, ihr seid die Pfleger der euch anvertrauten Pflänzchen, die zu stattlichen Bäumen heranwachsen sollen; an ihren Wurzeln und Früchten euch zu ergötzen, steht euch das Recht zu. Im Schatten dieser Bäume wohnt ihr einst ausruhen, wenn die Gebrechlichkeit des Alters euch jede gestrennte Tätigkeit aus den Händen nimmt. Wie man sät, wird man ernten, und wie man in den

Bald schreit, so hallt es wider. Habt ihr euch bemüht, das ihnen mitzuteilen, was ihr an Sprachkenntnissen besitzt, so werden die Kinder es euch lohnen. Denke daran, du bist nicht immer arbeitsfähig; entweder eine heimtückische Krankheit oder ein Unglücksfall wird dich wochenlang aufs Krankenlager. Bist du dich danach sehnen, aus einem guten Bude eine interessante Geschichte zu hören, die dich Leiden vergessen macht oder die langen Tage und Nächte verkürzt? Wer wird dir diesen Trost in deinen Leiden geben können, da feines deiner Kinder deine Sprache lesen oder verstehen kann. Wer soll dir einige fromme Gebete aus dem Andachtsbüchlein vorlesen, um dir Mut und Kraft zu geben? Steiner der vielen Söhne ist vielleicht in ständiger, dem alten Vater sein Lieblingsbüchlein vorzulesen. Der Winter deines Lebens rückt heran. Doch wirst du die Eintönigkeit des Alters kaum verspüren, wenn dein eigenes Ich in den frischen jugendlichen Gemütern vielerleicht in zehnfacher Auflage vor dir steht; wenn zehn ferndeutsche Kinder mit den Liedern dich ergötzen, die einstens ihnen du in deiner Manngespräche beigebracht hast; es werden Zimmerblumen sein, die dem Lebensmüden Greise ebenso wohlthun, wie Lilien und Bergkristall am frostigen Fenster in kalter Jahreszeit. Traurig, aber, wenn du deinen Kindern sagen mußt, was einm der sterbenden Naam zu seinem Sohne sagte: „Die Stimme scheint Jofobs Stimme zu sein, aber die Hände sind Esaus Hände.“ Der Vater wird seine Kinder zwar noch an ihrer Gestalt als die feinsten erkennen, aber nicht mehr an ihrem Gemüte, ihrem Wesen, ihrer Sprache. Nur kalte geschäftliche Worte wird er vernahmen. Nicht mehr die eigenen Worte seines Herzens. Doppelt traurig ist das Greisenalter in der Mitte der in der fremden Sprache und im fremden Gemüte erzogenen Kinder. Joh. Schulz, D. M. N.

### Wie die Arbeiter in Rußland verpflegt werden

Ueber die Verpflegung der Arbeiter in Sowjetrußland erfahren wir wichtige Einzelheiten aus der Rede W. Koffjors, des Generalsekretärs der kommunistischen Partei Rußlands, die in der Moskauer „Sowjetija“ vom 21. August 1931 nachgelassen werden kann. Wie sieht denn wirklich keine Möglichkeit, die Bevölkerung mit Brot zu versorgen? Menschen leben hundenslang vor den Toren Schlange, schimpfen und vergeblich um ihre kostbare Zeit. Sie hoffen Brot zu erhalten, aber man gibt ihnen Mehl. Wann wird das Schlangeantreiben nach Brot und anderen Produkten aufhören? Wir haben uns vorgenommen, die Versorgung der Arbeiter mit Lebensmitteln in jeder Beziehung zu verbessern. Und was ist aus unseren Vorsätzen geworden? In den gemeinsamen Speisehäusern herrscht ungläublicher Schmutz und die Speisen werden miserabel zubereitet. Speisehäuser, die sauber sind und gutes, schmackhaftes Essen verabfolgen, begegnet man nur ausnahmsweise. Zum größten Teil wird schlechtes Essen verabfolgt. Die Speisekarte ist eintönig oft werden die Arbeiter zehn Tage hintereinander mit Graupen oder Makkaroni, die ebenfalls zubereitet sind, abgepeißt. Ueberall herrscht ungläublicher Schmutz, und Fliegen, Fliegen, Fliegen! Was besonders verblüfft, das ist die buchstäbliche Hilflosigkeit der leitenden Persönlichkeiten: Was soll man mit den Fliegen anfangen? Sie fliegen ja! Ich wandte mich an den Vorsitzenden des Grundkomitees, der Parteimitglied ist: Sind Sie an den herrschenden Zuständen in den Speisehäusern interessiert? „Natürlich, ich esse ja dort!“ „Wie werden die Arbeiter verpflegt?“ „Schlecht!“ „Haben Sie gestern das Fleischgericht gegessen? Die Arbeiter behaupten, es sei ekelhaft gewesen.“ „Das weiß ich nicht, ich esse keine Fleischspeisen.“ Und dieser Mann ist Vorsitzender des Grundkomitees. — Im Bezirk Stalino gibt es nur eine Gemeindefleischerei und ich muß sagen, diese Fleischerei ist eine Schmach für das ganze Bezirkskomitee!

Wie die Arbeiter in Rußland verpflegt werden



### Büchertisch

**Monahan, Rand, Die Geschichte der heiligen Magdalena Sophie Parat,** den Kindern erzählt. Uebersetzt von Elisabeth von Schmidt-Pauli. Illustriert von Robin. Geschrieben von Elfriede Weber. gr. 8° (38 S.) Freiburg im Breisgau 1931, Herder. In Halbleinwand 2.80 M.; in Leinwand 3.20 M.

In erfreulicher Weise mehrten sich die Bücher, welche es sich zur Aufgabe machen, die Lebensgeschichte der Heiligen mundgerecht für Kinder darzustellen. Der Erzählerische Wert solcher Bücher für unsere Kleinen ist nicht zu unterschätzen. Werden doch auf diese Weise dem kindlichen Gemüte Muttergestalten vor Augen geführt, die den Nachahmungstrieb der Kleinen günstig beeinflussen. So hat Rand Monahan es erfolgreich unternommen, die Geschichte der heiligen Magdalena Sophie Parat den Kindern in einem reizenden, von Robin künstlerisch erstklassig illustrierten Bude zu erzählen. Die Aufmachung des Budes ist in jeder Beziehung über jedes Lob erhaben und zeigt die Qualitäten des Herder'schen Verlages in besten Licht. Der handschriftliche Druck gibt dem Bude eine eigenartige Note der Besonderheit. Wir können das Buch in der vorliegenden deutschen Uebersetzung von Elisabeth von Schmidt-Pauli und der schönen Handschrift von Elfriede Weber besonders für den weiblichen Nachwuchs bestens empfehlen. v. N. B.

**Vinhardt, Robert, Unser Glaube.** Einführung in die Geisteswelt des katholischen Dogmas für gebildete Laien. 8° (350 S.) Freiburg im Breisgau 1931, Herder.

**Einige Gedanken — einige Bücher**

Zu Weihnachten pflegt man Geschenke zu geben. Man schiebt die fällige Sorge etwas zurück, um zu denken. Der christlich-tiefe Sinn „Weihnachten“ bewirkt das; die Freude über die Geburt des Retters aus tieferen als den zeitlichen Notizen wird in der Weihnachtszeit zur Schonfreude; die Urklaren und tiefsten Gründe der Weihnachtsfreude und also des Weihnachtsabendfestes sind seelische und geistige.

Es ist deshalb nicht sinnvoll, auch auf geistige und seelische Weise diese Weihnachtsfreude um sich zu verbreiten und die Geschenke zu wählen, daß sie zum Feste passen? Ist es nicht gut, darüber ein wenig nachzudenken während man sich auf den Weg macht, durch Geschenke die Freude am großen Feste zu mehren?

„Schenkt Bücher!“ Der Ruf klingt in besonderer Weise in diese Uebersetzung hinein. Er bedeutet nichts anderes als die Mahnung „Schenkt auch dem Geiste!“ und, wenn wirklich tiefere Eimerfassung mit-schwingt: „Schenkt der Seele!“

„Schenkt Bücher!“ Ja! aber nur, wenn auch die Frage klar beantwortet ist, welche Bücher der Weihnachtsfreude gerecht werden. Es gibt Werke viele sogar, die dieses nicht tun, viele, die dem Geist der Weihnacht sogar bewußt und tendenziös widerprechen. Wer vor einem Schaufenster steht, wer Kataloge durchblättert, wer verschleierte Regenshosen liest — muß das bedenken.

„Schenkt Bücher!“ Es müssen nicht „komme“ sein, aber jedenfalls Bücher, deren Autoren man unterm Weihnachtsbaum ehlich nennen darf. Die Auswahl ist dann noch alles umspannend, jedem dienend, jeden erfreuend, welchen Alters und welcher Veranlagung ein Bücherfreund auch sei!

Geben wir für einen Augenblick zur „direkten Rede“ über: Sie werden jetzt zu Weihnachten die schöne, aber zuweilen als schwierig empfundene Pflicht haben, nicht nur für Ihre nächsten Angehörigen, sondern auch für den oder jenen Freund Geschenke zu wählen. Es wird Ihnen einfallen: Bücher! Sie werden auch im eben besprochenen Sinn

4.60 M.; kartoniert 5.20 M.; in Leinwand 6.20 M. Das handliche Buch hält was es verspricht. Es ist im besten Sinne des Wortes eine Laiendogmatik, eine sorgfältig durchdachte Vortragsform der katholischen Glaubenslehre.

Diese Art Bücher sind der heutigen Laienwelt ein dringendes Bedürfnis. Nicht nur, daß die laufende Lektüre die Fertigkeit im Wissen gibt, auch die Benützung als Nachschlagewerk für einzelne Fragen ist durch die übersichtliche Anreicherung der Thematik ermöglicht. Wir würden zwar ein geeignetes Register wünschen, das immer von Vorteil bei derartigen Büchern ist, doch könnte dieser Mangel vielleicht gelegentlich einer Neuauflage behoben werden.

Es wäre noch zu bemerken, daß das Buch auch in der Bibliothek des Seelsorgers seinen Platz auszufüllen vermag und reichen Predigtstoff beinhaltet. v. N. B.

**Matthies, Wilhelm, Die grüne Schule im Märchenwald beim Alten Hans.**

Mit Bildern von Johannes Thiel. gr. 8° (128 S.) Freiburg im Breisgau 1931, Herder. 2.50 M.; in Leinwand 3.80 M. Ein schönes, ein liebes und poetisches Buch. So recht geeignet für unsere deutsche Jugend, die das Märchen liebt. Es gibt allerhand Veranlassungen, lustigseligen durch die Wälder, Tiere die sprechen können und gütige Feen die helfend eingreifen. Der Hl. Nikolaus, das Christkind und der Osterhase kommen vor und alle die seltsamen Gestalten erscheinen, aus denen die Märchenpoesie des deutschen Volkes besteht.

Das richtige Buch zum Vorlesen an kalten Winterabenden, wenn es draußen stürmt und schneit, wenn der Ofen behagliche Wärme ausströmt und die Lampe mildes Licht über das Zimmer verbreitet.

Die schönen Bilder von Johannes Thiel sollen nicht unerwähnt bleiben. v. N. B.

leicht unauffaltam wird in sechs Erzählungen die Erweckung der Menschen aus sinnlicher Verstrickung zur innern Freiheit, aus der Jugendbangnis zur Lebensfreude gezeichnet. Dann sind zwei wichtige Zeiträume zu nennen. Niggli, „Zwischen Zwanzig und Dreißig“ — 4.80 M., und Niggli, „Im Borraum der Zukunft“ — 6 M., Niggli berichtet von den Erlebnissen einer jungen Lehrerin in den ersten Berufsjahren. Lebenswahr und überzeugend begleitet sie ihre Geliebte zum sozialen Frauensziel hin, berichtet von Opfern und Enttäuschungen und der schließlichen Befreiung in der Ehe. Nichts dagegen läßt einen Jungen durch alle wirtschaftlichen, geistigen, seelischen Bedürfnisse der Zeit hindurchgehen, getrieben von seinem Hunger nach Klarheit und Lebensform. Der Weg geht vom Seyerlehrling bis zum Zeitungsredakteur, und hier wird das Buch dann zu einem groß geschauten Presseroman. Von „Stromern und Bagabunden“ — 2.80 M. — nennt Verghoff die Lebensbeichten von Landstreichern, Doppelgänger, die ihre Erlebnisse ihm offenerherzig genug erzählten. Es ist ein wirklich eigenartiges Buch: nicht

leicht wird man anderswo so tief hineinsehen in die seltsame und sehr fremde Welt der Seimatlosen. Was ist nun das für ein besonderer Titel: „Naher verkauft man Weisheit“ — 4.50 M. — Er ist gut gewählt, sein Verfasser Heinrich Mohr hat schon in ihm die Spähhaftigkeit und Tiefe, den Ernst und die Zugehörigkeit zum Volk angedeutet, die dieses Buch erfüllen. Anekdoten, Legenden, Märchen, Fabeln — die große unererschöpfliche Schatzkammer deutscher Spinnweben träume tut sich da auf.

Literaturgeschichten spiegeln das Leben einer Zeit im literarischen Ausdruck. Im besonderen gilt das von deren jüngster: „Die Deutsche Dichtung der neuesten Zeit“ von Johannes Rumbauer — Band 1, 16 M. — Das ist ein umfangreiches schönes Buch mit 19 prächtigen Tafeln. Seine Bedeutung und Eigenart liegen in den vielen Proben und genauen Inhaltsangaben, durch die dem Leser die eigene Urteilsfindung leicht gemacht wird; im klaren festen Standpunkt des Verfassers, der ganz der Zeit und ihrer schwereren Lebensmitte zugewandt ist.

(Fortsetzung auf Seite 7)

**Dr. G. H. Fleming, M. A.** ARZT und CHIRURG. Sprechzimmer in Dr. Heringers frueherer Wohnung, gegenüber dem Arlington Hotel. Telephone 154, HUMBOLDT, Sask.

**KLEIDER, PELZE** Fussboden - Decken parket. — Ihre Post - Office nimmt Pakete fuer uns entgegen.

**Arthur Rose, Sashatou, Sask.** Wenn Ross es reinigt, wird es rein.

**Dr. G. F. Heidgerken** ZAHNARZT. Office: Zimmer 4 und 5 im Windsor Hotel. — Telephone No. 101 HUMBOLDT, Sask.

**DR. ARTHUR L. LYNCH** Fellow Royal College Surgeons. Specialist in Surgery and Diseases of Women. Post Graduate of London, Paris and Breslau. Office hours: 2 to 6 P.M. Rooms 501 — Canada Building SASKATOON, SASK. Opposite Canadian National Station.

**Dr. B. W. Hargarten** B. Sc., M. D., L. M. C. C. Doktor der gesamten Heilkunst. Ordinationsraum neben der Royal Bank. Ordinationsstunden 2-6 nachm. BRUNO, Sask.

**R. G. Hoerger** ARZT und WUNDARZT. Office in Phillip's Block. Office-Telephone 56 — Wohnung 21 HUMBOLDT, Sask.

**Dr. E. B. Nagle** ZAHNARZT. Suite 415 Avenue Building, SASKATOON, SASK. Abends nach Vereinbarung.

**E. W. Hutcherson, M. A.** Anwalt, Sachwalter und Notar. Agent fuer das C. P. R. Land - Department. — Geld zu verleihen. — Hauptbureau in KERROBERT, Sask., — Bureau in MACKLIN, Sask., — Telephone 70.

**Bauholz und alles Bau-Material, Kohlen-Verkaufsstelle** BULLDOG Getreide-Pumpmaschinen — DeLAVAL Mahm-Separatoren BRUNO LUMBER & IMPLEMENT CO. P. A. SCHWINGHAMER, PROP.

**Metzgerei und Wurstgeschäft** Wir empfehlen unsere schmackhaften Würste aller Art, sowie Schinken, Speck und reines Schweinefleisch. Wir importieren Schweizerkäse, Roquefort, Gorgonzola, Rimburger, Trappist usw. Wiederverkäufer gesucht und erhalten Rabatt. Für frische Eier, Butter, lebendes und geschlachtetes Geflügel, Kalber, Schweine u. fettes Großvieh bezahlen wir höchste Preise. The Empire Meat Market, Ltd., Saskatoon, Sask. 300 second Ave. S. G. C. HANSELMANN, Geschäftsführer.

Der hl. Judas Thaddaeus, ein grosser Helfer in schweren Anliegen. Zur Verteilung an Freunde geeignet. Ein Exemplar 5 Cents - 10 Exemplare 30 Cents - Portofrei.

So ip des Leiden heimführen du, Herr, Vater. Gebet (D Behin Patertliche, sich stützt, Selus Ch Brü herzliches ander un Anders: diesem a heit. Un welchem Das Wo und erm Gefängen was ihr Herrn J Stutenge Du zu Schan deinen J der Tief

Der hl. Judas Thaddaeus, ein grosser Helfer in schweren Anliegen. Zur Verteilung an Freunde geeignet. Ein Exemplar 5 Cents - 10 Exemplare 30 Cents - Portofrei.

**Abonnementsbestellung** Der Unterzeichnete bestellt fuer ..... Monate den „St. Peters Bote“ Genaue Adresse: Beilage \$ ..... Ausschneiden und einsenden an St. Peters Bote, Muenster, Sask.

Die Unterzeichnete bestellt fuer ..... Monate den „St. Peters Bote“ Genaue Adresse: Beilage \$ ..... Ausschneiden und einsenden an St. Peters Bote, Muenster, Sask.

Die Unterzeichnete bestellt fuer ..... Monate den „St. Peters Bote“ Genaue Adresse: Beilage \$ ..... Ausschneiden und einsenden an St. Peters Bote, Muenster, Sask.

Die Unterzeichnete bestellt fuer ..... Monate den „St. Peters Bote“ Genaue Adresse: Beilage \$ ..... Ausschneiden und einsenden an St. Peters Bote, Muenster, Sask.

Die Unterzeichnete bestellt fuer ..... Monate den „St. Peters Bote“ Genaue Adresse: Beilage \$ ..... Ausschneiden und einsenden an St. Peters Bote, Muenster, Sask.

Die Unterzeichnete bestellt fuer ..... Monate den „St. Peters Bote“ Genaue Adresse: Beilage \$ ..... Ausschneiden und einsenden an St. Peters Bote, Muenster, Sask.

Die Unterzeichnete bestellt fuer ..... Monate den „St. Peters Bote“ Genaue Adresse: Beilage \$ ..... Ausschneiden und einsenden an St. Peters Bote, Muenster, Sask.

Die Unterzeichnete bestellt fuer ..... Monate den „St. Peters Bote“ Genaue Adresse: Beilage \$ ..... Ausschneiden und einsenden an St. Peters Bote, Muenster, Sask.

Die Unterzeichnete bestellt fuer ..... Monate den „St. Peters Bote“ Genaue Adresse: Beilage \$ ..... Ausschneiden und einsenden an St. Peters Bote, Muenster, Sask.

Die Unterzeichnete bestellt fuer ..... Monate den „St. Peters Bote“ Genaue Adresse: Beilage \$ ..... Ausschneiden und einsenden an St. Peters Bote, Muenster, Sask.

Die Unterzeichnete bestellt fuer ..... Monate den „St. Peters Bote“ Genaue Adresse: Beilage \$ ..... Ausschneiden und einsenden an St. Peters Bote, Muenster, Sask.

Die Unterzeichnete bestellt fuer ..... Monate den „St. Peters Bote“ Genaue Adresse: Beilage \$ ..... Ausschneiden und einsenden an St. Peters Bote, Muenster, Sask.

Die Unterzeichnete bestellt fuer ..... Monate den „St. Peters Bote“ Genaue Adresse: Beilage \$ ..... Ausschneiden und einsenden an St. Peters Bote, Muenster, Sask.

# Die Liturgie der Kirche

## Der vierundzwanzigste Sonntag nach Pfingsten

Vom Dreikönigsfeste bis Septuagesima sind sechs Sonntage ein gehalten. Ist aber Ostern früh, so fallen einige dieser Sonntage aus. Sie werden dann nachgeholt und nach dem 23. Sonntag nach Pfingsten eingehalten. Deshalb feiern wir heute eigentlich den 5. Sonntag nach Epiphanie (Dreikönigen). Heute wie am nächsten Sonntage sind Eingang, Stufenfang, Opfergang und Kommuniongefang dieselben wie am 23. Sonntage nach Pfingsten.

Wenn diese eingehaltene Sonntage ursprünglich als nähere Erläuterung der ersten Ankunft Christi gedacht sind, so beziehen sie sich, wenn am Ende des Kirchenjahres nachgeholt, auf die zweite Ankunft des Erlösers zum Gerichte, womit der letzte Sonntag des Kirchenjahres sich beschließt wird.

Um diese Zeit liest man im Brevier Teile aus dem Buche Daniel. Im zweiten Kapitel seiner Aufzeichnungen erzählt dieser Prophet ein Traumgesicht des Königs Nabuchodonosor: „Siehe, o König, es stand vor deinen Augen eine gewaltige Bildsäule. Diese Bildsäule war aus Gold, Silber, Erz, Eisen, Stein und Ton. Die Höhe derselben war 60 Ellen, die Breite 6 Ellen, die Dicke 4 Ellen. Die Bildsäule stand auf vier Füßen. Die Füße waren von Gold, Silber, Erz, Eisen und Ton. Die Brust und die Arme waren von Silber, die Hüften von Erz, die Knie von Eisen, die Füße von Ton. Die Bildsäule war so schön, daß sie alle Augenblicke lebte. Die Bildsäule war so schön, daß sie alle Augenblicke lebte. Die Bildsäule war so schön, daß sie alle Augenblicke lebte.“

Dieses Traumbild zeigt überwältigend deutlich, wie die Menschheit schwächer, glanz- und wertloser werden, je mehr sie von Gott abgewandt ist, wie der unbeachtete und verachtete Stein das ganze Lügengebilde der Weltweisheit zusammenschlägt und zermalmt, daß nichts bleibt als unkenntlicher Staub, der in alle Windrichtungen fährt; wie der kleine Stein — das Gottesreich, Christus — groß und größer wird, und die Erde erfüllt. In den Tagen jener Reiche wird Gott, der Herr des Himmels, ein Reich aufrichten, welches in Ewigkeit nicht zerstört werden und dessen Herrschaft auf kein anderes Volk übertragen wird. Dieses wird alle jene Reiche zermalmen und vernichten, es selbst aber wird in Ewigkeit bestehen wie du ja gesehen, daß der Stein sich vom Berge ohne Zutun von Menschenhänden sich losriß und Ton und Eisen und Erz und Silber und Gold zermalmt (Daniel 2, 44 und 45). Diese Prophezeiung findet aber ihre reitlose Erfüllung erst mit dem Weltgerichte, dem endgültigen Abschluß der Erlösung.

### Der Meßtext

**Eingang (Introitus)**  
So spricht der Herr: Ich finde Gedanken des Friedens und nicht des Leidens. Ruft mich an und ich will euch erhören; ich will euch heimführen aus der Gefangenschaft, aus allen Ländern. Gejegnet hat du, Herr, dein Land, beendet Jakobs Gefangenschaft. Ehre sei dem Vater.

**Gebet (Oratio)**  
Behüte, wir bitten dich, o Herr, deine Familie mit fortwährender Vaterliebe, und da sie allein auf die Hoffnung himmlischer Gnade sich stützt, so schirme sie allezeit und beschütze sie. Durch unsern Herrn Jesus Christus.

### Stufenfang (Graduale)

Du befreiest uns, o Herr, von unsern Bedrängnissen und machst zu Schanden, die uns haben. Gottes rühmen wir uns alle Tage und deinen Namen preisen wir in alle Ewigkeit. — Alleluja, alleluja. Aus der Tiefe rufe ich zu dir, o Herr! Herr, erhöre mein Gebet. Alleluja.

### Evangelium: Matth. 13, 24 — 30

In jener Zeit trug Jesus dem Volke ein anderes Gleichnis vor und sprach: Das Himmelreich ist gleich einem Menschen, der guten Samen auf seinen Acker sät. Als aber die Leute schliefen, kam sein Feind, und sät Unkraut mitten unter den Weizen, und ging davon. Als nun das Kraut wuchs, und Frucht brachte, erschien auch das Unkraut. Da traten die Knechte des Hausvaters herzu, und sprachen zu ihm: Herr, hast du nicht guten Samen auf deinen Acker gesät? Woher hat er denn das Unkraut? Und er sprach zu ihnen: Das hat der Feind getan. Die Knechte aber sprachen zu ihm: Willst du, daß wir hingehen, und es auf sammeln? Und er sprach: Nein! damit ihr nicht etwa, wenn ihr das Unkraut auf sammelt, mit demselben auch den Weizen mit auf sammelt. Lasset beides zusammen wachsen, bis zur Ernte und zur Zeit der Ernte will ich zu den Schnittern sagen: Sammelt zuerst das Unkraut, und bindet es in Bündeln zum Verbrennen; den Weizen aber sammelt in meine Scheuer.

**Opfergang (Offertorium)**  
Aus der Tiefe rufe ich zu dir, o Herr! Herr erhöre mein Gebet. Aus der Tiefe rufe ich zu dir!

**Stillschauen (Secreta)**  
Wir opfern dir, o Herr, die Gaben zur Veröhnung, auf daß du uns erbarmend von unsern Sünden freisprechst und die wandelnden Herzen recht lenkst.

**Kommuniongefang (Communio)**  
Wahrlich, ich sage euch, alles, um was ihr bittet in eurem Gebete, glaubet, daß ihr es erlanget, und es wird euch werden.

**Gebet nach der hl. Kommunion (Postcommunio)**  
Wir bitten dich, allmächtiger Gott, laß uns jenes Heil wirklich erlangen, dessen Unterpfand wir durch diese Geheimnisse empfangen haben. Durch unsern Herrn Jesus Christus.

### Erklärung des Meßtextes

In der letzten Zeit vor dem Weltgerichte wird der große Kampf zwischen Gut und Satan, Himmel und Hölle, zwischen dem Guten und dem Bösen — im Evangelium durch den Samen und seinen Widerstand, durch den guten und den bösen Samen dargestellt — erbittert entbrennen. Was Gott Gutes tut und in die Menschenherzen hinein sät, wird der Böse im Finstern und Verborgenen mit gottfeindlichen Einflüssen zu verderben suchen. Die Bösen und Guten werden miteinander aufwachen, die Bösen vorerst ideenbar gut und tugendhaft und gottförmig wie die andern; das ist mit dem Unkraut angedeutet. Gemein ist nämlich das im Morgenlande zugleich mit dem Weizen aufwachsende Tollkraut, welches bis zur Reifebildung dem Getreide zum Verwechseln ähnlich ist, aber ein scharfes, betäubendes Gift enthält. Der Acker ist die ganze Welt. Wie nun das Unkraut gesammelt und im Feuer verbrannt wird, so wird es beim Ende der Welt sein. Der Menschensohn wird seine Engel aussenden und jene, die das Unkraut aus seinem Reiche alle Aergernisse sammeln und jene, die das Unkraut tun, und werden sie in den Feueröfen werfen; da wird Weizen und Johanneiskorn sein. Wer Ehre hat zu hören, der höre! (Matth. 13, 30—43) — Evangelium.

Wie soll sich der Gute in diesem großen Kampfe des Lichtes gegen die Finsternis verhalten? Gegenüber den Bösen zeige Geduld, Verforglichkeit und selbst Liebe, denn wer weiß, ob nicht dem Feind die armen Brüder gewinnt. Gegenüber dem Heilande, dem göttlichen Samenne, zeige dich empfänglich für den guten Samen, sein göttliches Wort; gegenüber den Guten: einander Mitleid machen durch gegenseitiges Lieben und Verzeihen und Beten — Epistel.

Denn Gott ist ein Gott des Friedens, und alle, die ihn anrufen, wird er am Ende der Tage aus aller Welt zusammenführen zur Teilhaftigkeit des Himmels — Eingang. Dann wird der Himmel von Danken der endgültig aus der Gefangenschaft des Lebens und der Bedrängnis Erlösten widerhallen, wie einst die Erde vom Achen der drängenden und Verfolgteten — Stufenfang. Auf den Schwingen des Göttergötterlichen Opfers steigt das Auen der Menschen aus der Tiefe der untrautüberwachten Erde zum Himmel empor — Eingang. Und die vertrauensvolle Bitte erhält die Zustimmung der Erhördung, wenn sie aus einem Herzen kommt, in welchem der Heiland mit seiner Gnade wohnt — Kommuniongefang.

Entsprechend steigt unser aller Gebet zum Himmel empor, des Andantes, Gottes Danks möge allen denen zuteil werden, welche dem zerbrechenden Einflüsse, der Gottlosigkeit, welche im Lichtgewande einer erhabenen Menschenfreundlichkeit einherdreht, ausgesetzt sind — Gebet. Was trotz Vorwitz und guten Willens sich Unverlautes im Gottfeindlichen unter der beharrlichen Mühe dieser Einflüsse einschließen hat, möge durch dieses Opfer geligt werden; dem manuellen, zweifelvollen und ungeschicklichen Menschen aber soll die himmlische Gnade zuteil werden — Stillschauen — und alle jene Gnaden vermitteln, welche im heiligen Meßopfer angedeutet und enthalten sind — Postcommunio.

Aus der Schweiz von Daniel Jochim.

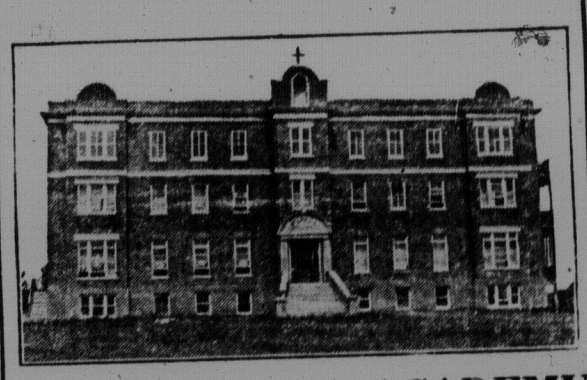
### Einige Gedanken -- einige Bücher

(Fortsetzung von Seite 6)  
und doch ewigwältige Maßstäbe an das Gegenwärtige zu legen vermag.  
Mit dem nun folgenden Kurzbericht über Lebensbücher, wie wir sie nennen wollen, Werke, die der Erziehung des Menschen zu einseitiger, voller Lebensführung dienen, kommen wir zu einem Kapitel, dessen Wichtigkeit nicht alle Zeitgenossen erkannt haben. Eben darum! Da ist ein Buch von Rudolf Albert: „Das Werden der sittlichen Person“ — 8 M. — Es sei vor allem Pädagogen empfohlen, doch vermittelt es jedem, der im wirtschaftlichen oder sozialen Leben steht, tief fundierte Menschenkenntnis und Erfahrung in der Menschenbehandlung. Und dann das Buch von Eugen Dopp: „Wir sind die Zeit“ — 5.40 M. — Der Titel sagt schon, worauf es abzielt — auf die Schlussfolgerungen und Ziele, die sich aus der Einsicht ergeben: Alles, was die Zeit ausmacht, hat seinen Ursprung in den andern und in uns selbst. Wir haben die Verantwortung, wir haben die Gegenwart zu formen! Durch die weltanschauliche Festigkeit des Verfassers ergibt sich eine neue fruchtbare Sinnbedeutung des Zeitgeistes und des Verhaltens zu ihm. In einem gewissen Sinn ist das Werk Voraussetzung für ein anderes: Peter Dehen, „Leben und Gegenwart“ — 1.20 M. — Vom Lehrling über den Gesellen zum Schreinermeister arbeitete sich der Verfasser durch, und als er so weit war, studierte er Philosophie und wandte sich dann dem sozialen Dienst zu. Dieser eigenartige Lebenslauf ist auch die Urfade für die Lebensdialektik, die Klugheit und das tiefe Versehen in seinem Buch, die uns das Recht geben, es ein erstrangiges Geschenk für den jungen Menschen zu nennen. In den Kreis jugendlicher Werke gehören auch die Bücher von E. K. „Reine Jugendreife“ — 3.20 M. — und von E. K. „Klingen um Reinheit“ — 0.75 M. — ohne die Zeitverhältnisse zu verkennen, ergeben beide sachlich

den den Maßstab gewinnen für sich und andere. Sein zweites neues Werk, „Die Straße Christi“ — 5 M. — stellt klar und ideenreich das Wesentliche der Kirche dar. Robert Lindhardt im Buch „Mein Glaube“ — 6.20 M. — Er umkreist das Ganze des Katholizismus. Das Werk ist die Fortführung, die eizentliche Rollendung von „Mein Glaube“ — 6.20 M. — wurden dort lebenswichtige Kapitel aus der katholischen Ethik erläutert, so breitet nun Lindhardt alle Reichtümer, Geheimnisse, Zeichen des katholischen Dogmas aus. Von drei weiteren Reihen können man im Zusammenhänge sprechen: dem großen, klaren Werk der Erbauungsliteratur „Das Leben Jesu Christi in Betrachtungen“ von P. M. Meißner, dem Buch von Bischof Grober: „Christus Pastor“ — 3.60 M. — und dem religiösen Mahner für je und dem religiösen Mahner für je erlangen, das nicht um seiner selbst willen vor sich ging und erzählt wird. Dieser Wahrheit folgt die Andeutung „Heilgenleben für Kinder von heute“, von deren neuesten Bänden wir etliche nennen: „Kranz Kauer, der tapfere Mann“ — 3 M. und 3.50 M. — von Sophie zu G. „St. Martin“ — 3.20 und 3.80 M. — von Wilhelm Matthiesen und die Geschichte der hl. Magdalena Sophie Parat. — 2.80 M. und 3.20 M. — von Paul Manahan. Chinas ganz Wichtiges ist hier getan! Die Weltgenossen werden nicht entthront, aber die Unerschlichkeit, die Ferne zwischen ihnen und den irdischen Menschen ist nicht vermindert. Jede Buchseite eine in sich geschlossene Betrachtung ist. Kardinal Petrus rath sich einführendes Buch „Charismen priesterlicher Gesinnung“ — 1.80 M. — in 5 Bänden, die Bücher auch noch aufheben an zehend.

(Schluß folgt)

(Wenn auch in Klammern mit dem Terzigenhafte ist frei, auch len wir doch ein Meisterstück der Kunst, wenn ein Sklave wäre; der futuristischen Bewegung herausstellen sie aber ein Sklave, und wenn er für die, welche einem Priester eine auf dem Throne läßt.



## ST. URSULA'S ACADEMY

Bruno, Sask.

Die Ursulinen-Schwestern empfehlen ihre Kurse: Preparatory, High School und Musik.  
Um weiteren Aufschluß wende man sich an:  
The Mother Superior, St. Ursula-Convent  
Bruno, Sask.

## Jubiläums-Buch

mit der ausführlichen Geschichte der St. Peters Kolonie und vielen Bildern von hervorragenden Personen, sowie alten und neuen Pfarrgebäuden, auf schönem und dauerhaftem Papier gedruckt, nicht bloß zum Lesen für die Gegenwart, sondern zum Aufbewahren für die Zukunft: die jungen Generationen sollen wissen, was ihre Eltern und Großeltern geleistet haben. Auch zum Verschicken ins Ausland, damit auch andere lernen, was die St. Peters-Kolonie ist.

**Preise portofrei:**  
Ein Buch für ... \$0.50  
Drei Bücher für ... \$1.25  
Sechs Bücher für ... \$2.25

## ST PETER'S PRESS

Muenster, Sask.

### Wo gilt das englische Pfund? (Geographie und Statistik der britischen Währung)

Die ganze Welt zittert nach von dem Schreden, den Englands Macht-haber vor eingezogen hatten mit der Aufhebung der Goldwährung in England. Was Deutschland und andere Länder in Mitteleuropa schon bis zur Reize ausgekostet haben: Inflation, Deflation, Notgeld, Notgeld und Notgeld aus den Roden in die Wäre, Schlangengiften vor den Wechsellandern im Ausland, alles das lernen die Englander jetzt in Frankreich, in der Schweiz, in Ägypten, in Indien, in England selbst sehr draußen kennen. Das Pfund, die feinste Währung der Welt, die Währung, die für Hunderte von Millionen auf dieser Erde der Fels in der Brandung der Wirtschaftskrise war, ist von seinem Sockel herabgefallen.

Wo gilt dieses englische Pfund? Im ganzen britischen Imperium? Es verlohnt schon, zu untersuchen, wo überall das weiende Pfund die Menschen unmittelbar in Mitleidenhaft zieht. Zunächst einmal in Europa. Auch der freisteat Island, der Dominion ist, rechnet nach Pfunden, die mit dem englischen leben und sollen. Weiter Gibraltar und Malta. Beide Kolonien haben die Währung der Heimat, des Mutterlandes. Ebenso die Inselkolonien Ceylon. Ganz in der Naheliegen drei Länder, deren Währungseinheit auch Pfund heißt. Aber alle sind losgelöst vom englischen Pfund, so wie der Schweizer Frank heute mit dem französischen nichts mehr zu tun hat. Die Türkei hat das billige Pfund, das heute noch zwei Mark wert ist, das ägyptische und das jugliche, das balatinesische Pfund waren und sind höherwertig als das von England. Ein neues Pfund soll in den nächsten Wochen weiter in Vorderasien entstehen, das von Irak, das bisher noch nach Rupien rechnete. Die Rupie, Währungseinheit von Indien, wird von der Pfundkrise natürlich auch betroffen. Immerhin können sich die Englander gratulieren, daß dieses Land nicht die Pfundwahrung annahm; die Katastrophe wäre kaum auszubedenken. Alle indischen Nebenlander rechnen nach Rupien, so Aden, die Insel Ceylon, die Insel Sokotra und die Madagaskar, die Bahreininseln. Soweit im Persischen Golf. Da die Rupie Silberwahrung darstellt, so ist die Ersatterung die vom Pfund ausging, von der Rupie nicht weitergeleitet worden. Auch in den hinterindischen Besitzungen hat der dort heimische Straits - Dollar den Stof aufzufangen. Dagegen hat der Songkong - Dollar, der schon seit Monaten an einer Währungskrise leidet, vom Pfund her weitere Verschlechterung erfahren. Der Songkong - Dollar, der in enger Verwandtschaft zu den chinesischen Silberdollaren - mexikanischer Zerlust lebt, ist schon unter zwei Mark inneren Wert gesunken.

In Afrika herrscht das englische Pfund in allen Kolonien. Allerdings in mehr oder minder eigener Aufmachung. Das Pfund der Südafrikanischen Union, das auch in dem früheren Deutsch - Südwest umläuft, hat eine ungewöhnlich starke Golddeckung durch die Förderungen in Transvaal. Es ist

durchaus denkbar, daß ein Gesetz das südafrikanische Pfund noch mehr von dem heimischen Pfund löst als bisher. Ein Weg, den die beiden Pfunde von Australien und von Neuseeland schon vor Jahren gingen, womit sie sich von Schwankungen, die in London geschahen, völlig emanzipieren. Vielleicht wird das südafrikanische Pfund in allen englischen Besitzungen in Afrika die Rolle des bisher noch umlaufenden originalenglischen Pfundes übernehmen. Nur eine afrikanische Kolonie hat mit dem Pfund nichts zu tun, die Insel Mauritius; dort wird, was bei der starken indischen Bevölkerung nicht wundernehmen kann, nach Rupien gerechnet. Auf den Seychellen laufen Pfund und Rupee nebeneinander. Vielleicht zieht dort das Pfund den kürzeren, uneinheitlich, aber historisch völlig begründeten, liegen die Währungen der englischen Gebiete in Amerika. Kanada hat seinen eigenen Dollar, der zu Zeiten besser war als der amerikanische; Neufundland und die Bahamas, soweit es englisch ist, verwenden kanadisches Geld. Guyana und die Falklandinseln haben eigenen gedruckte Pfunde, die aber im Wert und Wahrungskreislauf des Mutterlandes enthalten und getragener werden. Westindien mit seinen vielen englischen Inseln steht in beiden lokalen Pfunde, der kanadische Dollar, der in Honduras Eingang fand, hat hier keine Belieb-

heit errungen. In Australien herrschen drei Pfunde, auf dem Kontinent das ganz selbständige australische Pfund, in Neuseeland das Pfund dieses Dominiums und auf den Inseln teils das englische, teils das neuseeländische, teils das australische, je nachdem die Besitzungen verwaltet werden.

Natürlich war und ist das englische Goldpfund, das nun theoretisch nicht mehr vorhanden ist, überall gleiches Zahlungsmittel, außer in Kanada, das sich gegen diese Herrschaft des Sterling erfolgreich gestrubt hatte. Jetzt ist das vorbei; jede Kolonie, jedes Dominion wird danach trachten, die eigenen Zahlungsmittel vor der Entwertung zu bewahren oder zu sichern.

Am Beispiel Englands kann man erkennen, daß die Schaffung des Einheits - Weltgeldes doch nicht so einfach ist, wenn nicht einmal das britische Weltreich auf dem Verordnungswege eine englische Währung zustande brachte. Die Folgen des Pfundsturzes werden sich wie ein schwerer Niegel vor den Weg des Einheitsgeldes legen, das an sich kommen muß, um die Währungskrisen der Vergangenheit angehören zu lassen. Immerhin, wenn man bedenkt, daß es in Deutschland vor 1870, so zwischen 1815 und 1866 noch ein paar Dutzend verschiedene Währungen gab, dann kann man doch hoffen, daß das Weltgeld noch einmal Wirklichkeit wird.

**Haben Sie schon einen Freund für den „St. Peters Bote“ gewonnen?**

**Was bewirkt den Ausschlag bei der Wünschelrute**  
Dr. Franz Wegel

So viel auch über das Problem der Wünschelrute schon gesprochen und geschrieben wurde — die Frage nach den eigentlichen Ursachen des merkwürdigen Verhaltens der Wünschelrute in den Händen eines geeigneten Nutengangers ist noch nicht eindeutig beantwortet. Und doch könnte die richtige Antwort auf diese Frage leicht der Schüssel werden zu manchen wichtigen theoretischen und praktischen Erkenntnissen.

Einen jedenfalls beachtlichen Beitrag einer Erklärung des Antenausschlags bringt der als praktischer Nutenganger erfahrene und erfolgreiche Freiherr Wilhelm von Rolschausen in seinem bei Josef Sabel in Regensburg erschienenen, vornehmlich auf die praktische Nutzung der Nutengangerei abzielenden, mit zahlreichen Bildern versehenen Büchlein „Die Wünschelrute. Dreijährige Erfahrungen und Beobachtungen“ (94 S., Oktav, Vb. Nr. 250). (Diese Schrift empfehlen wir wegen der Anschaulichkeit und überzeugenden Natürlichkeit ihrer Darstellung gerne.)

Frb. v. Rolschausen wendet sich mit Recht gegen die von jüngsten Geologen und Psychologen noch öfter geäußerte Ansicht, der Antenausschlag beruhe auf Autosuggestion. Als kaum zu widerlegenden Gegenbeweis führt er die Erklärung an, daß bei einer freischneidenden Nadel oder Weidenrute sich bei der Drehung die Rinde abschlft, wenn der Nutenganger sie zu fest in der Hand hält, ihre Bewegung also abbremsen; ein Vorgang, der unmöglich wäre, würde die Rute infolge Autosuggestion durch die

teressant ist auch die Beobachtung v. Rolschausens, daß ein „antimagnetischer Mensch“, der einen Nutenganger bei der Hand fat, dessen „magnetische“ Fähigkeit aufzuheben vermöge.

Ganz neuartig ist die Meinung Frb. v. Rolschausens: Der Antenausschlag werde nicht durch die von unterirdischen Strömungen, Erz-, Kohlen- und Petroleumlagen ausgehenden Strahlen verursacht, sondern ganz im Gegenteil würden durch solche Wasser- und andere Stoffformen die aus sehr großer Tiefe kommenden radioaktiven Strahlen der Erde am senkrechten Aufstieg zur Erdoberfläche verhindert. Dadurch werde der durch die Strahlung im Nutenganger bewirkte magnetische Kontakt unterbrochen und die Anziehung der Rute aufgehoben; sie schnelle dann hoch zu. Zuerst bezeichnet der Autor selbst diese Erklärung als einen „Versuch“; allein sie scheint uns in dieser Form nicht einmal als Versuch, d. h. als Hypothese brauchbar, denn ihr widerstand ist so ziemlich alle Erfahrung sonstiger bekannter, Nutenganger. Viel einleuchtender ist doch die heute allgemein giltige Auffassung, daß der Antenausschlag (wie auch sonstige Auswirkungen von Grundwasserströmungen, unterirdischen Kreuzungen usw.) gerade durch besondere Strahlungen verursacht wird, durch welche wohl Ionisierungen, Entladungen lokaler Kraftfelder, auch im Menschen (im Halsgefa) hervorgerufen werden. So liegen sich auch die oft starken Ermudungszustande bei länger arbeitenden Nutengangern erklären: es sind wirkliche Energie - Entladungen oder -Entspannungen.

Wenn Frb. v. Rolschausen zur Stütze seiner Hypothese angibt, daß seine Rute nie unter Metall (z. B. unter eisernen Brüden) ausschlage (daß hier also die Erdstrahlung ungehinderten Zugang habe), sondern nur, wenn er darüber gehe, so wäre darauf zu erwidern, daß die Erdstrahlung, wie offensichtlich jede ihr verwandte Strahlung nur dem umgekehrten Wege der Gravitation folgt, da sie möglicherweise (auch das ist nur ein Erklrungsbegriff) nur die Luftschichtung der Gravitation ist.

Wir halten dafür, daß Untergrundstrome, die sie unter einer ganz anderen konzentrischen (magnetischen) Spannung stehen als Oberflächenströme oder stehendes Grundwasser, zu „Strahlensammellern“ werden; die dann die verdichteten Erdstrahlen teils senkrecht, teils in bestimmtem Winkel nach oben führen.

Ganz ausgezeichnet ist in diesem Zusammenhang folgende Beobachtung des Frb. v. Rolschausen. Er bemerkt (S. 64), daß man sich unterirdischen „Quellen“ im allgemeinen nicht ein sprudelndes Wasser vorstellen darf, sondern gemonlich suere es, Tropfen für Tropfen, bald stärker, bald schwächer, in einer Richtung durch die Erde. An der Bohrstelle trete dann das Wasser zu Tage und dort sammle es sich erst zur Quelle.

Diese Beobachtung ist für die Er-

klärung des so eigentümlichen Phänomens der Grundwasserströme oder unterirdischen Wasser - „Adern“ von großer Bedeutung; sie verdient in weitestem Umfang nachgeprüft zu werden, vor allem nach der Richtung, in welcher Stofflich - energetischen Zustandsform sich das Wasser in der Erde befindet; ob es vielleicht mit dem Schweiße in den Poren des Körpers vergleichbar ist, der auch erst dann zu einer Flüßigkeit „gerinnt“, wenn er mit der atmospherischen Luft in Berahrung kommt, zuvor aber (magnetisch gespannt?) Dunst ist. Selbst die Vortforschung könnte durch die sehr geschickte Beobachtung v. Rolschausens eine neue Anregung erhalten; erkennt er doch auf Grund seiner langjährigen Erfahrungen dem Blute eine besondere Beziehung zur Wünschelrute zu. Wenn man im Blute gewisse magnetische Eigenschaften annimmt (eine Annahme, die heute freilich als „offenkundig“ gilt), dann wäre ja ein solcher Zusammenhang verstandlich. Sehr aufschlussreich ist folgende Beobachtung der Einwirkung des menschlichen Blutkreislaufes auf die Wünschelrute durch Frb. v. Rolschausen: „Hält man sie über den ausgestreckten rechten Arm einer männlichen Person, so steigt sie, während sie über dem linken Arm sich senkt. Ebenso ergibt linkes und rechtes Bein verschiedene Ausschlag. Auch bei den übrigen Teilen des Körpers wird der Blutlauf je nach der rt Lage durch Heben oder Senken der Rute angezeigt. Ueber weiblichen Personen schlagt sie umgekehrt wie bei männlichen aus.“ Rolschausen erfolgt sich von der Auswertung dieser Beobachtung gute Erfolge für die Heilfunde. (Bezüglich der übrigen Erdstrahlungsphanomene und ihrer vielfach sehr schädlichen Wirkungen auf Pflanzen, Tiere und Menschen kommt Frb. v. Rolschausen die gleichen Beobachtungen machen wie Frb. v. Pohl, Vater Cyrillus Wehrmeister D. S. V. und andere Wunschelrutenforscher. Recht interessant sind z. B. seine Beobachtungen an Waldbäumen, die über fließendem Grundwasser stehen. Die Bodentemperatur ist dort immer um einige Grade niedriger als bei nichtbestrahlten Bäumen! Für absolut richtig hält auch Frb. v. Rolschausen die Auffassung, daß Blitzeinschläge fast ausschließlich an Kreuzungspunkte unterirdischer Wal-

den mechanisch bewegt. Die auslösende Ursache des ganzen Antenausschlags sieht Frb. v. Rolschausen in magnetischen Kräften. Menschen, die bis zu einem gewissen Grade magnetisch seien, begunsten die Nutengabe, während die nichtmagnetischen beim Ueberstreichen auch der stärksten Adern nicht das Geringste verspürten; dagegen habe das Antengehen mit „physiologischen Eigenschaften“ gar nichts zu tun, denn die Rute schlaege auch aus, wenn man seine Gedanken nicht dabei habe.

Man merkt, daß hier ein Praktiker spricht, der sich mit der wissenschaftlichen Terminologie noch nicht eingehend genug befaßt hat. Denn „physiologische Eigenschaften“ können nicht ohne weiteres mit „Gedankenkonzentration“ gleichgesetzt werden; wohl aber ist es nicht nur nicht ausgeschlossen, sondern sogar sehr wahrscheinlich (vielleicht sogar notwendig), daß gewisse psychische oder deutlicher gesagt „leibseelische“ Voraussetzungen vorhanden sein müssen, damit „magnetische“ Kräfte im Menschen wirksam werden können. Wobei eingeschaltet werden muß, daß über den Begriff „magnetische Kräfte im Menschen“ sich die Wissenschaft noch nicht einig ist, noch weniger darüber, ob der Gehirnschlag dazu etwa als „elektrische Kraft im Menschen“ angesprochen werden müsste. (Elektrische Ausstrahlungen bei Menschen haben u. a. Geh. Rat Sauerbruch, Berlin, und Prof. Cazzamalli, Mailand, experimentell festgestellt und gemessen.)

Für die Annahme magnetischer Kräfte oder eines magnetischen Fluidums würde die wiederholte Beobachtung des Frb. v. Rolschausen sprechen, daß seine Taschenrute jedesmal stehen blieb, so oft er längere Zeit Wasser gelacht hatte. Ein Fehler im Uhrwerk war nicht festzustellen, und nach einiger Zeit ging die Uhr auch von selbst wieder. Offensichtlich war das Uhrwerk magnetisiert worden. (Ähnliche Fälle werden auch aus verschiedenen Gebirgsgegenden von Touristen gemeldet; über bestimmten Punkten sollen dort die Taschenuhren stehen bleiben.) Ferner schreibt Frb. v. Rolschausen, daß er wohl in jedem, auch noch so schnell fahrenden Gefährt mit eigenbeischlagenen Nadern Antenausschlage bekomme, nie aber in einem Automobil oder, wenn er Schuhe mit Gummisohlen trage. Auch diese Beobachtung würde für magnetische Einflüsse sprechen. In-

**Zwei Mahlzeiten im Tage sind das beste fuer Magenbeschwerden**  
Ueberspringen Sie eine Mahlzeit und trinken Sie fleissig Wasser. Waschen Sie Ihren Magen und die Eingeweide jeden Morgen dadurch, dass Sie Wasser mit einem Loeffel gewoehnliches Glycerin, Buckthornbark, saline compound (genannt Adlerika) trinken.

Adlerika entfernt aus Ihrem System alle Gifte, von welchen Sie nie glauben werden, dass Sie darin sind. Wenn Sie nervoes sind, nicht schlafen koennen, Blaeuhungen haben, wird es Ihnen helfen. Adlerika enthaelt keine schaedlichen Gifte. Resorgen Sie es sich heute, dann werden Sie morgen sich wunderbar wohl fuehlen auf diese deutsche Doktormedizin.

**EMIL L. GASSER**  
Apotheker, Humboldt, Sask.

**Mit Ausschlag bedekt.**  
Herr S. Rolschitsky aus Casville, R. J. schreibt: „Das Gesicht meines 17 Jahre alten Sohnes war mit Ausschlag und Geschwüren bedeckt. Der fortgesetzte Gebrauch von Forni's Alpenkräuter hat ihn von seinem Leiden befreit.“ Diese weitbekannte Krautermedizin übt eine ausgezeichnete Wirkung auf den Ausscheidungsprozess aus; sie entfernt Unreinheiten aus dem Körper, reguliert den Stuhlgang und vermehrt den Harnfluss. Man verschlucke sie. Nur besondere Lokalagenten, ernannt von Dr. Peter Fahney & Sons Co., Chicago, Ill., können sie liefern.

Zollfrei geliefert in Kanada.

forschung des so eigentümlichen Phänomens der Grundwasserströme oder unterirdischen Wasser - „Adern“ von großer Bedeutung; sie verdient in weitestem Umfang nachgeprüft zu werden, vor allem nach der Richtung, in welcher Stofflich - energetischen Zustandsform sich das Wasser in der Erde befindet; ob es vielleicht mit dem Schweiße in den Poren des Körpers vergleichbar ist, der auch erst dann zu einer Flüßigkeit „gerinnt“, wenn er mit der atmospherischen Luft in Berahrung kommt, zuvor aber (magnetisch gespannt?) Dunst ist. Selbst die Vortforschung könnte durch die sehr geschickte Beobachtung v. Rolschausens eine neue Anregung erhalten; erkennt er doch auf Grund seiner langjährigen Erfahrungen dem Blute eine besondere Beziehung zur Wünschelrute zu. Wenn man im Blute gewisse magnetische Eigenschaften annimmt (eine Annahme, die heute freilich als „offenkundig“ gilt), dann wäre ja ein solcher Zusammenhang verstandlich. Sehr aufschlussreich ist folgende Beobachtung der Einwirkung des menschlichen Blutkreislaufes auf die Wünschelrute durch Frb. v. Rolschausen: „Hält man sie über den ausgestreckten rechten Arm einer männlichen Person, so steigt sie, während sie über dem linken Arm sich senkt. Ebenso ergibt linkes und rechtes Bein verschiedene Ausschlag. Auch bei den übrigen Teilen des Körpers wird der Blutlauf je nach der rt Lage durch Heben oder Senken der Rute angezeigt. Ueber weiblichen Personen schlagt sie umgekehrt wie bei männlichen aus.“ Rolschausen erfolgt sich von der Auswertung dieser Beobachtung gute Erfolge für die Heilfunde. (Bezüglich der übrigen Erdstrahlungsphanomene und ihrer vielfach sehr schädlichen Wirkungen auf Pflanzen, Tiere und Menschen kommt Frb. v. Rolschausen die gleichen Beobachtungen machen wie Frb. v. Pohl, Vater Cyrillus Wehrmeister D. S. V. und andere Wunschelrutenforscher. Recht interessant sind z. B. seine Beobachtungen an Waldbäumen, die über fließendem Grundwasser stehen. Die Bodentemperatur ist dort immer um einige Grade niedriger als bei nichtbestrahlten Bäumen! Für absolut richtig hält auch Frb. v. Rolschausen die Auffassung, daß Blitzeinschläge fast ausschließlich an Kreuzungspunkte unterirdischer Wal-

den mechanisch bewegt. Die auslösende Ursache des ganzen Antenausschlags sieht Frb. v. Rolschausen in magnetischen Kräften. Menschen, die bis zu einem gewissen Grade magnetisch seien, begunsten die Nutengabe, während die nichtmagnetischen beim Ueberstreichen auch der stärksten Adern nicht das Geringste verspürten; dagegen habe das Antengehen mit „physiologischen Eigenschaften“ gar nichts zu tun, denn die Rute schlaege auch aus, wenn man seine Gedanken nicht dabei habe.

Man merkt, daß hier ein Praktiker spricht, der sich mit der wissenschaftlichen Terminologie noch nicht eingehend genug befaßt hat. Denn „physiologische Eigenschaften“ können nicht ohne weiteres mit „Gedankenkonzentration“ gleichgesetzt werden; wohl aber ist es nicht nur nicht ausgeschlossen, sondern sogar sehr wahrscheinlich (vielleicht sogar notwendig), daß gewisse psychische oder deutlicher gesagt „leibseelische“ Voraussetzungen vorhanden sein müssen, damit „magnetische“ Kräfte im Menschen wirksam werden können. Wobei eingeschaltet werden muß, daß über den Begriff „magnetische Kräfte im Menschen“ sich die Wissenschaft noch nicht einig ist, noch weniger darüber, ob der Gehirnschlag dazu etwa als „elektrische Kraft im Menschen“ angesprochen werden müsste. (Elektrische Ausstrahlungen bei Menschen haben u. a. Geh. Rat Sauerbruch, Berlin, und Prof. Cazzamalli, Mailand, experimentell festgestellt und gemessen.)

Für die Annahme magnetischer Kräfte oder eines magnetischen Fluidums würde die wiederholte Beobachtung des Frb. v. Rolschausen sprechen, daß seine Taschenrute jedesmal stehen blieb, so oft er längere Zeit Wasser gelacht hatte. Ein Fehler im Uhrwerk war nicht festzustellen, und nach einiger Zeit ging die Uhr auch von selbst wieder. Offensichtlich war das Uhrwerk magnetisiert worden. (Ähnliche Fälle werden auch aus verschiedenen Gebirgsgegenden von Touristen gemeldet; über bestimmten Punkten sollen dort die Taschenuhren stehen bleiben.) Ferner schreibt Frb. v. Rolschausen, daß er wohl in jedem, auch noch so schnell fahrenden Gefährt mit eigenbeischlagenen Nadern Antenausschlage bekomme, nie aber in einem Automobil oder, wenn er Schuhe mit Gummisohlen trage. Auch diese Beobachtung würde für magnetische Einflüsse sprechen. In-

**„Es ist anders“ das ist was die Leute sagen über Forni's Alpenkräuter**

Es ist ein Krauterheilmittel von anerkannten Vorzügen. Es ist seit über hundert Jahren in beständigem Gebrauch und hat den Sonnenstein der Gesundheit in Tausende von Familien gebracht.

**Versuche es nur einmal!** — wenn Deine Verdauung gestört ist, — wenn Dein Schlaf unregelmäßig ist, — wenn Dein Schlaf unruhig ist, — wenn Schmerz Deinen Körper quält, — wenn Du dich müde und erschöpft fuhst.

Es ist nicht in Apotheken zu finden. Es wird durch besondere Agenten geliefert, oder direkt aus dem Laboratorium von **Dr. Peter Fahney & Sons Co.** 2501 Washington Blvd. Zollfrei in Kanada geliefert. Chicago, Ill.

**BEKANNTMACHUNG**

**Unser November - Verkaufskatalog ist an alle unsere Kunden verschickt worden**

**Sollten Sie ihn nicht erhalten haben, so verstaendigen Sie uns bitte**

**Hunderte von Gelegenheitskaufen, wie sie niemals zuvor angeboten worden**

**Brusers** LIMITED  
WHERE EVERYBODY GOES  
Humboldt, Sask., Phone 75&85

**Freistelle von der Immerwahrenden Hilfe Mari**  
Bisher eingegangen \$5069.55  
Ungeannt, Annahme 3.00  
\$5072.55

**Freistelle zu Ehren des hl. Bruno, zum Andenken an Abt Bruno**  
Bisher eingegangen \$5211.60

**Gaben**  
Für die armen Missionen in China, von Geber von Watson 5.00  
Ungeannt, St. Benedikt 1.00  
Gerb. Jansen (für Rev. Klaus) 2.00  
Bergel's Gott!

**Freistelle von der Immerwahrenden Hilfe Mari**  
Bisher eingegangen \$5069.55  
Ungeannt, Annahme 3.00  
\$5072.55

**Freistelle zu Ehren des hl. Bruno, zum Andenken an Abt Bruno**  
Bisher eingegangen \$5211.60

**Gaben**  
Für die armen Missionen in China, von Geber von Watson 5.00  
Ungeannt, St. Benedikt 1.00  
Gerb. Jansen (für Rev. Klaus) 2.00  
Bergel's Gott!

**Freistelle von der Immerwahrenden Hilfe Mari**  
Bisher eingegangen \$5069.55  
Ungeannt, Annahme 3.00  
\$5072.55

**Freistelle zu Ehren des hl. Bruno, zum Andenken an Abt Bruno**  
Bisher eingegangen \$5211.60

**Gaben**  
Für die armen Missionen in China, von Geber von Watson 5.00  
Ungeannt, St. Benedikt 1.00  
Gerb. Jansen (für Rev. Klaus) 2.00  
Bergel's Gott!

**Freistelle von der Immerwahrenden Hilfe Mari**  
Bisher eingegangen \$5069.55  
Ungeannt, Annahme 3.00  
\$5072.55

**Freistelle zu Ehren des hl. Bruno, zum Andenken an Abt Bruno**  
Bisher eingegangen \$5211.60

**Gaben**  
Für die armen Missionen in China, von Geber von Watson 5.00  
Ungeannt, St. Benedikt 1.00  
Gerb. Jansen (für Rev. Klaus) 2.00  
Bergel's Gott!

teressant ist auch die Beobachtung v. Rolschausens, daß ein „antimagnetischer Mensch“, der einen Nutenganger bei der Hand fat, dessen „magnetische“ Fähigkeit aufzuheben vermöge.

Ganz neuartig ist die Meinung Frb. v. Rolschausens: Der Antenausschlag werde nicht durch die von unterirdischen Strömungen, Erz-, Kohlen- und Petroleumlagen ausgehenden Strahlen verursacht, sondern ganz im Gegenteil würden durch solche Wasser- und andere Stoffformen die aus sehr großer Tiefe kommenden radioaktiven Strahlen der Erde am senkrechten Aufstieg zur Erdoberfläche verhindert. Dadurch werde der durch die Strahlung im Nutenganger bewirkte magnetische Kontakt unterbrochen und die Anziehung der Rute aufgehoben; sie schnelle dann hoch zu. Zuerst bezeichnet der Autor selbst diese Erklärung als einen „Versuch“; allein sie scheint uns in dieser Form nicht einmal als Versuch, d. h. als Hypothese brauchbar, denn ihr widerstand ist so ziemlich alle Erfahrung sonstiger bekannter, Nutenganger. Viel einleuchtender ist doch die heute allgemein giltige Auffassung, daß der Antenausschlag (wie auch sonstige Auswirkungen von Grundwasserströmungen, unterirdischen Kreuzungen usw.) gerade durch besondere Strahlungen verursacht wird, durch welche wohl Ionisierungen, Entladungen lokaler Kraftfelder, auch im Menschen (im Halsgefa) hervorgerufen werden. So liegen sich auch die oft starken Ermudungszustande bei länger arbeitenden Nutengangern erklären: es sind wirkliche Energie - Entladungen oder -Entspannungen.

Wenn Frb. v. Rolschausen zur Stütze seiner Hypothese angibt, daß seine Rute nie unter Metall (z. B. unter eisernen Brüden) ausschlage (daß hier also die Erdstrahlung ungehinderten Zugang habe), sondern nur, wenn er darüber gehe, so wäre darauf zu erwidern, daß die Erdstrahlung, wie offensichtlich jede ihr verwandte Strahlung nur dem umgekehrten Wege der Gravitation folgt, da sie möglicherweise (auch das ist nur ein Erklrungsbegriff) nur die Luftschichtung der Gravitation ist.

Wir halten dafür, daß Untergrundstrome, die sie unter einer ganz anderen konzentrischen (magnetischen) Spannung stehen als Oberflächenströme oder stehendes Grundwasser, zu „Strahlensammellern“ werden; die dann die verdichteten Erdstrahlen teils senkrecht, teils in bestimmtem Winkel nach oben führen.

Ganz ausgezeichnet ist in diesem Zusammenhang folgende Beobachtung des Frb. v. Rolschausen. Er bemerkt (S. 64), daß man sich unterirdischen „Quellen“ im allgemeinen nicht ein sprudelndes Wasser vorstellen darf, sondern gemonlich suere es, Tropfen für Tropfen, bald stärker, bald schwächer, in einer Richtung durch die Erde. An der Bohrstelle trete dann das Wasser zu Tage und dort sammle es sich erst zur Quelle.

Diese Beobachtung ist für die Er-

klärung des so eigentümlichen Phänomens der Grundwasserströme oder unterirdischen Wasser - „Adern“ von großer Bedeutung; sie verdient in weitestem Umfang nachgeprüft zu werden, vor allem nach der Richtung, in welcher Stofflich - energetischen Zustandsform sich das Wasser in der Erde befindet; ob es vielleicht mit dem Schweiße in den Poren des Körpers vergleichbar ist, der auch erst dann zu einer Flüßigkeit „gerinnt“, wenn er mit der atmospherischen Luft in Berahrung kommt, zuvor aber (magnetisch gespannt?) Dunst ist. Selbst die Vortforschung könnte durch die sehr geschickte Beobachtung v. Rolschausens eine neue Anregung erhalten; erkennt er doch auf Grund seiner langjährigen Erfahrungen dem Blute eine besondere Beziehung zur Wünschelrute zu. Wenn man im Blute gewisse magnetische Eigenschaften annimmt (eine Annahme, die heute freilich als „offenkundig“ gilt), dann wäre ja ein solcher Zusammenhang verstandlich. Sehr aufschlussreich ist folgende Beobachtung der Einwirkung des menschlichen Blutkreislaufes auf die Wünschelrute durch Frb. v. Rolschausen: „Hält man sie über den ausgestreckten rechten Arm einer männlichen Person, so steigt sie, während sie über dem linken Arm sich senkt. Ebenso ergibt linkes und rechtes Bein verschiedene Ausschlag. Auch bei den übrigen Teilen des Körpers wird der Blutlauf je nach der rt Lage durch Heben oder Senken der Rute angezeigt. Ueber weiblichen Personen schlagt sie umgekehrt wie bei männlichen aus.“ Rolschausen erfolgt sich von der Auswertung dieser Beobachtung gute Erfolge für die Heilfunde. (Bezüglich der übrigen Erdstrahlungsphanomene und ihrer vielfach sehr schädlichen Wirkungen auf Pflanzen, Tiere und Menschen kommt Frb. v. Rolschausen die gleichen Beobachtungen machen wie Frb. v. Pohl, Vater Cyrillus Wehrmeister D. S. V. und andere Wunschelrutenforscher. Recht interessant sind z. B. seine Beobachtungen an Waldbäumen, die über fließendem Grundwasser stehen. Die Bodentemperatur ist dort immer um einige Grade niedriger als bei nichtbestrahlten Bäumen! Für absolut richtig hält auch Frb. v. Rolschausen die Auffassung, daß Blitzeinschläge fast ausschließlich an Kreuzungspunkte unterirdischer Wal-

**„Es ist anders“ das ist was die Leute sagen über Forni's Alpenkräuter**

Es ist ein Krauterheilmittel von anerkannten Vorzügen. Es ist seit über hundert Jahren in beständigem Gebrauch und hat den Sonnenstein der Gesundheit in Tausende von Familien gebracht.

**Versuche es nur einmal!** — wenn Deine Verdauung gestört ist, — wenn Dein Schlaf unregelmäßig ist, — wenn Dein Schlaf unruhig ist, — wenn Schmerz Deinen Körper quält, — wenn Du dich müde und erschöpft fuhst.

Es ist nicht in Apotheken zu finden. Es wird durch besondere Agenten geliefert, oder direkt aus dem Laboratorium von **Dr. Peter Fahney & Sons Co.** 2501 Washington Blvd. Zollfrei in Kanada geliefert. Chicago, Ill.

**BEKANNTMACHUNG**

**Unser November - Verkaufskatalog ist an alle unsere Kunden verschickt worden**

**Sollten Sie ihn nicht erhalten haben, so verstaendigen Sie uns bitte**

**Hunderte von Gelegenheitskaufen, wie sie niemals zuvor angeboten worden**

**Brusers** LIMITED  
WHERE EVERYBODY GOES  
Humboldt, Sask., Phone 75&85

**Freistelle von der Immerwahrenden Hilfe Mari**  
Bisher eingegangen \$5069.55  
Ungeannt, Annahme 3.00  
\$5072.55

**Freistelle zu Ehren des hl. Bruno, zum Andenken an Abt Bruno**  
Bisher eingegangen \$5211.60

**Gaben**  
Für die armen Missionen in China, von Geber von Watson 5.00  
Ungeannt, St. Benedikt 1.00  
Gerb. Jansen (für Rev. Klaus) 2.00  
Bergel's Gott!

**Freistelle von der Immerwahrenden Hilfe Mari**  
Bisher eingegangen \$5069.55  
Ungeannt, Annahme 3.00  
\$5072.55

**Freistelle zu Ehren des hl. Bruno, zum Andenken an Abt Bruno**  
Bisher eingegangen \$5211.60

**Gaben**  
Für die armen Missionen in China, von Geber von Watson 5.00  
Ungeannt, St. Benedikt 1.00  
Gerb. Jansen (für Rev. Klaus) 2.00  
Bergel's Gott!

**Freistelle von der Immerwahrenden Hilfe Mari**  
Bisher eingegangen \$5069.55  
Ungeannt, Annahme 3.00  
\$5072.55

**Freistelle zu Ehren des hl. Bruno, zum Andenken an Abt Bruno**  
Bisher eingegangen \$5211.60

**Gaben**  
Für die armen Missionen in China, von Geber von Watson 5.00  
Ungeannt, St. Benedikt 1.00  
Gerb. Jansen (für Rev. Klaus) 2.00  
Bergel's Gott!

**Freistelle von der Immerwahrenden Hilfe Mari**  
Bisher eingegangen \$5069.55  
Ungeannt, Annahme 3.00  
\$5072.55

**Freistelle zu Ehren des hl. Bruno, zum Andenken an Abt Bruno**  
Bisher eingegangen \$5211.60

**Gaben**  
Für die armen Missionen in China, von Geber von Watson 5.00  
Ungeannt, St. Benedikt 1.00  
Gerb. Jansen (für Rev. Klaus) 2.00  
Bergel's Gott!

teressant ist auch die Beobachtung v. Rolschausens, daß ein „antimagnetischer Mensch“, der einen Nutenganger bei der Hand fat, dessen „magnetische“ Fähigkeit aufzuheben vermöge.

Ganz neuartig ist die Meinung Frb. v. Rolschausens: Der Antenausschlag werde nicht durch die von unterirdischen Strömungen, Erz-, Kohlen- und Petroleumlagen ausgehenden Strahlen verursacht, sondern ganz im Gegenteil würden durch solche Wasser- und andere Stoffformen die aus sehr großer Tiefe kommenden radioaktiven Strahlen der Erde am senkrechten Aufstieg zur Erdoberfläche verhindert. Dadurch werde der durch die Strahlung im Nutenganger bewirkte magnetische Kontakt unterbrochen und die Anziehung der Rute aufgehoben; sie schnelle dann hoch zu. Zuerst bezeichnet der Autor selbst diese Erklärung als einen „Versuch“; allein sie scheint uns in dieser Form nicht einmal als Versuch, d. h. als Hypothese brauchbar, denn ihr widerstand ist so ziemlich alle Erfahrung sonstiger bekannter, Nutenganger. Viel einleuchtender ist doch die heute allgemein giltige Auffassung, daß der Antenausschlag (wie auch sonstige Auswirkungen von Grundwasserströmungen, unterirdischen Kreuzungen usw.) gerade durch besondere Strahlungen verursacht wird, durch welche wohl Ionisierungen, Entladungen lokaler Kraftfelder, auch im Menschen (im Halsgefa) hervorgerufen werden. So liegen sich auch die oft starken Ermudungszustande bei länger arbeitenden Nutengangern erklären: es sind wirkliche Energie - Entladungen oder -Entspannungen.

Wenn Frb. v. Rolschausen zur Stütze seiner Hypothese angibt, daß seine Rute nie unter Metall (z. B. unter eisernen Brüden) ausschlage (daß hier also die Erdstrahlung ungehinderten Zugang habe), sondern nur, wenn er darüber gehe, so wäre darauf zu erwidern, daß die Erdstrahlung, wie offensichtlich jede ihr verwandte Strahlung nur dem umgekehrten Wege der Gravitation folgt, da sie möglicherweise (auch das ist nur ein Erklrungsbegriff) nur die Luftschichtung der Gravitation ist.

Wir halten dafür, daß Untergrundstrome, die sie unter einer ganz anderen konzentrischen (magnetischen) Spannung stehen als Oberflächenströme oder stehendes Grundwasser, zu „Strahlensammellern“ werden; die dann die verdichteten Erdstrahlen teils senkrecht, teils in bestimmtem Winkel nach oben führen.

Ganz ausgezeichnet ist in diesem Zusammenhang folgende Beobachtung des Frb. v. Rolschausen. Er bemerkt (S. 64), daß man sich unterirdischen „Quellen“ im allgemeinen nicht ein sprudelndes Wasser vorstellen darf, sondern gemonlich suere es, Tropfen für Tropfen, bald stärker, bald schwächer, in einer Richtung durch die Erde. An der Bohrstelle trete dann das Wasser zu Tage und dort sammle es sich erst zur Quelle.

Diese Beobachtung ist für die Er-



**Münster Getreidepreise:**  
Wittwoch, den 3. November 1931.

Weizen Nr. 1 Rothherb	52 7/8
Nr. 2	48 1/2
Nr. 3	45
Nr. 4	43
Nr. 5	38 1/2
Nr. 6	32 1/2
Futter	31 1/2

Jaher Weizen bringt 5 Cents, feuchter Weizen 10 Cents und ausgetrockneter 8 Cents weniger als der Grad zu dem er gehört. Die Angaben für den Weizen sind auf der Tafel No. 1.

Safer No. 2 CB	23 1/2
No. 3 CB	20 1/2
Extra Futter	20 1/2
No. 1 Futter	19 1/2
No. 2 Futter	18 1/2
No. 3 Futter	15 1/2
Gerste No. 3 CB	28 1/2
No. 4 CB	26 1/2
No. 5 CB	25
No. 6 CB	23 1/2
Hoggen	29
Flachs	86

**„Es ist anders“ das ist was die Leute sagen über Forni's Alpenkräuter**

Es ist ein Krauterheilmittel von anerkannten Vorzügen. Es ist seit über hundert Jahren in beständigem Gebrauch und hat den Sonnenstein der Gesundheit in Tausende von Familien gebracht.

**Versuche es nur einmal!** — wenn Deine Verdauung gestört ist, — wenn Dein Schlaf unregelmäßig ist, — wenn Dein Schlaf unruhig ist, — wenn Schmerz Deinen Körper quält, — wenn Du dich müde und erschöpft fuhst.

Es ist nicht in Apotheken zu finden. Es wird durch besondere Agenten geliefert, oder direkt aus dem Laboratorium von **Dr. Peter Fahney & Sons Co.** 2501 Washington Blvd. Zollfrei in Kanada geliefert. Chicago, Ill.

**BEKANNTMACHUNG**

**Unser November - Verkaufskatalog ist an alle unsere Kunden verschickt worden**

**Sollten Sie ihn nicht erhalten haben, so verstaendigen Sie uns bitte**

**Hunderte von Gelegenheitskaufen, wie sie niemals zuvor angeboten worden**

**Brusers** LIMITED  
WHERE EVERYBODY GOES  
Humboldt, Sask., Phone 75&85

**Freistelle von der Immerwahrenden Hilfe Mari**  
Bisher eingegangen \$5069.55  
Ungeannt, Annahme 3.00  
\$5072.55

**Freistelle zu Ehren des hl. Bruno, zum Andenken an Abt Bruno**  
Bisher eingegangen \$5211.60

**Gaben**  
Für die armen Missionen in China, von Geber von Watson 5.00  
Ungeannt, St. Benedikt 1.00  
Gerb. Jansen (für Rev. Klaus) 2.00  
Bergel's Gott!

**Freistelle von der Immerwahrenden Hilfe Mari**  
Bisher eingegangen \$5069.55  
Ungeannt, Annahme 3.00  
\$5072.55

**Freistelle zu Ehren des hl. Bruno, zum Andenken an Abt Bruno**  
Bisher eingegangen \$5211.60

**Gaben**